

ng  
der Zöglinge  
servatoriums  
1867,  
vatoriums, Kirchengasse,  
den Tagen abgehalten  
von 9 bis 12 Uhr  
von 9 bis 12 Uhr Bio-  
cello.  
en Kurze 1867/2 beginnt  
emachte Bemerkung be-  
wir heute von Seite  
aufschrift:  
an közlött nyilatkoza-  
ra szives felhivasanak,  
etményeket beces lap-  
mindekkorig elmulasz-  
ni, hogy ennek eddigi  
s idovaltozasokban ke-  
n eladolasokkal birde-  
perhebi nem akartuk,  
ive elmulasztani nem  
erkesztö urnak  
ate tisztelt  
Philippovits Istv.  
bigazgotok.  
KÖR.  
tus 3-an 1861  
jutalmául  
SZAROK.  
ü 3 felv.  
ng  
en Zaränder Komitate —  
den dazu gehörigen 187  
runden, mit einer guten  
nsthigen Stallungen,  
acht gegeben; auch wer-  
mit die nsthigen Wirt-  
stand von Zug-, Nutz-  
verwaltung in Dts einge-  
(763—2,3)  
gust 1861.  
Geld Waara  
40 fl. 36.50 37.—  
20 .. 22.50 23.—  
10 .. 22.— 22.50  
20 .. 14.50 15.—  
3 Monat).  
9 fl. holl. 116.25 116.50  
fl. südd. 116.75 117.—  
fl. südd. 117.— 117.20  
M. T. 102.75 103.—  
St. 138.50 138.70  
L. 153.49 153.50  
nes 54.70 54.80  
Sicht.  
wall. P. — — —  
P. — — —  
anten.  
19.03 19.06  
6.58 6.59  
6.57 6.58  
11.02 11.03  
19.20 19.25  
11.34 11.35  
11.60 11.65  
13.95 13.98  
2.6 2.7  
137.— 137.25  
ompt I. 5 1/2 — 5 3/4  
II. u. l. S. 7—9  
t für Wechsel  
Tage 5  
für läng. Sicht, 5  
u. Effekt-Vorsch. 5 1/2  
al-Coupon 137.— — 137.25  
er'schen Neugebäude.

Pränumerations-Preise:  
für Arab:  
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.  
Bierteljährig 3 fl.  
Mit täglicher Postversendung:  
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.  
Bierteljährig 3 fl. 50 kr.  
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

# Prager Zeitung.

Redaktion:  
im Winkler'schen Neugebäude,  
Expeditions- und Insertions-Bureau:  
Sauerplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
Einsendungen für das „Journal Aller“ und  
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 191. Sonntag den 4. August 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

## Zur Situation.

Arad, 3. August. Unsere Leser werden sich noch auf die Mittheilung erinnern, welche wir in unserem Abendblatte von Donnerstag brachten. Derzufolge sich Sr. k. k. Hoheit der Ministerpräsident Erzherzog Kaiser im Allerhöchsten Auftrage nach Schaumburg begeben haben soll, um dort mit Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Stefan wegen Uebernahme der Palatinwürde des Königreichs Ungarns Rücksprache zu pflegen. Wir hielten diese Nachricht damals für nicht sehr glaubwürdig, obgleich sie bisher von keinem der offiziellen und offiziellen Blätter Wiens dementirt wurde. Nichtsdestoweniger lesen wir heute mit nicht geringer Ueberraschung in zwei Grazer Blättern folgendes Telegramm aus Wien, 1. August: Die Mission des Ministerpräsidenten Erzherzog Kaiser ist als gelungen anzusehen. Erzherzog Stefan hat sich bewogen gefühlt, die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser angebotene Würde eines Palatins von Ungarn anzunehmen. — Merkwürdiger Weise aber ist dieses Telegramm eben nur Grazer Blättern zugegangen, während die uns vorliegenden Wiener Abendblätter vom gestrigen und die Pesther Blätter vom heutigen Datum von dieser — wenn sie sich bestätigt — höchst wichtigen Thatsache gar nichts zu wissen scheinen. Wir unterlassen es demnach auch, bis sich die Nachricht entweder offiziell bestätigt, oder in geeigneter Weise dementirt wird, Folgerungen an dieselbe zu knüpfen, glauben aber annehmen zu können, daß die Situation Ungarns durch die Ernennung eines Prinzen zum Palatin und königlichen Statthalter augenblicklich eine wesentlich veränderte wäre und die Aussichten auf einen friedlichen Ausgleich durch den mächtigen Einfluß eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses nach beiden Seiten hin große Chancen gewinnen würden. Den Eindruck eines solchen Ereignisses auf das Land könnte man demnach jedenfalls als einen höchst günstigen bezeichnen.

Die Besprechungen, welche der k. ungarische Hofkanzler Graf Forgách jüngst mit dem Finanzminister v. Plener bezüglich der Finanz- und Steuerfrage gepflogen haben soll, scheinen doch bereits zu einem wenigstens theilweisen Resultate geführt zu haben. Bekanntlich ist jüngst im Haidufen-Distrikt die Steuerexekution für die Dauer der Ernte sistirt worden. Ebenso ist nun, einer dem „Sürgöny“ gestern spät Abends zugegangenen telegraphischen Nachricht zufolge, vom Ministerrath auf Ansuchen des Neograder Obergespans und auf Intervention des Hofkanzlers die Sistirung der Steuerexekution in dem gedachten Komitate angeordnet worden. Der Herr Finanzminister soll ferner erst vor einigen Tagen über Aufhebung der Hofkanzlers die Erklärung abgegeben haben, daß an allen Orten, wo sich die Einwohner bereit erklären, die Steuer nach der Ernte zu bezahlen, die Exekutionsmannschaften sofort zurückgezogen werden sollen. Ueberhaupt scheint man jetzt in Wien in Fragen zweiten Ranges entschieden zu mildeeren Schritten geneigt, wie sich denn auch die Gerüchte nicht bestatigt haben, welche bereits von einer Suspendirung des Neutraer Obergespans und einer Auflösung des dortigen Komitats-Ausschusses durch den k. Kommissär Herrn Halzli wissen wollten. — Zufolge einer im „M. S.“ vorliegenden Korrespondenz vom 1. d. beschränkte sich die Thätigkeit des genannten Kommissärs bis zum 30. v. M. auf die Vorladung sämtlicher Komitatsbeamten, von denen aber kein einziger erschienen ist. Am 31. Juli wurde sodann von der Steuerkommission, an deren Spitze sich ein Ritter von Krieger-Au befindet, zur Festnung und Durchsuhung der Archive geschritten, welche die Auffindung von 9 B-Tabellen (Steuerbüchern) zur Folge hatte. Am 1. Vormittags wurde die Durchsuhung des Archivs fortgesetzt, führte aber zu keinem weiteren Resultate. — Einem dem „Wtr.“ aus Pest vorliegenden Berichte zufolge wird das für Erledigung der Nationalitätsfrage eingesetzte Komité des ungarischen Landtages demnächst seine Arbeiten beendigen, weil in den allgemeinen Prinzipien die wesentliche Einigung bereits zu Stande gekommen ist. Obgleich das Komité größtentheils aus nicht-magyarischen Elementen besteht, beabsichtigt es, seit Erlaß des k. Reskripts über die allgemeinen Prinzipien der Frage nicht hinauszuweichen. Die Entscheidungen des Komité's sind jedoch im Sinne der vollsten Gleichberechtigung aller Nationalitäten erfolgt.

In der siebenbürgischen Frage dürfte in den nächsten Tagen eine entscheidende Wendung eintreten. Wie dem „N.“ aus Wien berichtet wird, ist dem Hofkanzler Baron Kemény in den letzten Tagen ein Handschreiben Sr. Majestät zugegangen, in welchem derselbe angewiesen wird, die Vorschläge bezüglich der Abhaltung eines siebenbürgischen Landtages zu erstatten. Von direkten Wahlen zum Reichsrathe kann demnach, wie wir bereits vor einigen Tagen bemerkten, vorläufig keine Rede sein, indem selbst das Februar-Patent eine solche Anordnung nur dann zuläßt, wenn der Landtag die Wahlen zum Reichsrathe verweigert. Ob Baron Kemény der an ihn gestellten Aufforderung nachkommen, oder von seinem Posten zurücktreten wird, darüber läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. In ersterem Falle müßte man annehmen, daß der siebenbürgische Hofkanzler die im k. Reskript dargelegte Auffassung des Ministeriums in der Unionsfrage theilt.

Die in unserem heutigen Abendblatte erwähnten Exzesse in Prag wiederholten sich, wenn auch in kleinerem Maßstabe im Laufe des vorgestrigen Vormittags. Es sammelte

sich auf dem Altstädter kleinen Ringplaz eine Anzahl von Gassenjungen, worunter freilich auch ziemlich herangewachsene Gamins. Sie richteten ihr Augenmerk besonders auf das neben dem neuen Gemeindehaufe stehende dreistöckige Gebäude und einzelne derselben erzählten, daß aus einer in diesem Hause befindlichen Wohnung eines Israeliten brennende Holzstücke geworfen worden seien. Einzelne Jungen zeigten richtig auch solche Holzstücke; auf die Frage aber, ob sie dieselben wirklich auch aus dem Fenster hätten fallen gesehen, wußte keiner Bescheid zu geben. Der Hausknecht, dessen Verlegung durch einen israelitischen Händler Anlaß zu dem Krawall gegeben, und den die Volkspolizei bereits todt sagte, geht, wie die „Prager Zeitung“ meldet, bereits wieder seinen Geschäften nach.

Die wichtigste Nachricht aus dem Anlande ist die, daß die Reise des Königs von Preußen in das Lager von Chalons nun als bestimmt angenommen werden kann. Sr. Majestät wird gegen den 16. August gleichzeitig mit dem Könige von Schweden und vielleicht noch einigen anderen Souveränen im Lager von Chalons erwartet. Im Lager trafe man bereits Vorkehrungen zum Empfange des hohen Gastes. — In Berliner wohlunterrichteten Kreisen nennt man auch bereits die Personen, welche den König nach Frankreich begleiten werden.

## Journal-Review.

Arad, 3. August. Kecske-méthy schreibt im „Sürgöny“ in seinem heute fortgesetzten Cyklus von Artikeln über das Reskript: Das königliche Reskript versagt die ursprünglichen Grundrechte des Landes; es versichert uns aber, daß die Autonomie des Landes in inneren Angelegenheiten unverfehrt bleibt. — Ad impossibilia non datur obligatio! Verwaltungs-Autonomie ohne politische Autonomie ist unmöglich; sie ergänzen einander, sie können ohne einander nicht sein. Die Verwaltungsautonomie ist nur ein organischer Theil, so zu sagen, das Herz der politischen Selbstverwaltung. — Wenn die ungarische Nation auch auf ihre politischen Grundrechte verzichten wollte, und die Regierung noch so aufrichtig entschlossen wäre die Verwaltungsautonomie zu gewähren: das Experiment würde nicht gelingen. — Es kann jenseits der Leitha Erfolg haben, wo in den Völkern so wenig Neigung zur Selbstverwaltung vorhanden ist, aber bei uns — natura si furca expellas — wird der starke Selbstverwaltungstrieb, die Wirkung der alten Traditionen dahin führen, daß die Schranken einer solchen auf den häuslichen Herd begrenzten Autonomie langsam oder plötzlich umgestoßen werden.

Das Resumé unserer durch das königliche Reskript erweckten Gedanken kann, wir mögen unser Hirn noch so sehr anstrengen, kein anderes sein, als daß: obwohl die Fassung des Reskripts so starr abschlägig ist, daß die neuere Adresse auch bei dem besten Willen des Landtags unfähig ist KonzeSSIONen zu insinuiren, da sie im voraus zurückgewiesen sind; obwohl die Annäherung im heutigen Stadium der Dinge viel schwieriger geworden, als sie es vor dem 26. Februar, namentlich vor dem Reskript gewesen wäre; obwohl auf beiden Seiten — und nicht ohne Schuld — die Dinge auf die Spitze gestellt sind;

glauben wir dennoch, daß es einen Ausweg gibt, der aus dem schauerhaften Chaos herausführt, einen einzigen und zwar folgenden: Dieser ist, wenn wir, sobald die politische Autonomie und die Verfassung unseres Landes gesichert ist, nicht auf der engen Basis der starren Gesichtspunkte bleiben, sondern uns auf einen politischen Gesichtspunkt erhebend, den Organismus unserer Verfassung mit der Gesamtmonarchie in Einklang bringen, welche die einzige Garantie des Bestandes Alt-Ungarns ist; während man andererseits auch in Wien das gefährliche antimonarchische Prinzip aufgeben muß, daß der heilige Rechtstitel des Thrones kein Recht, daß dreihundertjährige Gesetze und Verträge Null seien, sondern nur die binnen 24 Stunden improvisirte Verfassung eines ministeriellen ad hoc, wegen deren Ausführung man die Monarchie in Lebensgefahr stürzen muß; man möge die Großmachtstellung der Monarchie nicht mit dem Wirkungsbereich des Wiener Ministeriums verwechseln, — das heißt, man möge — es ist vielleicht noch Zeit dazu — für eine solche Art der Verwaltung der Reichsangelegenheiten sorgen, welche mit den auch jenseits der Leitha sich immer kräftiger kundgebenden Rechtsansprüchen der Provinzen in einen möglichst geringen Konflikt kommen. Dann wird der Wirkungsbereich der Zentralgewalt zwar nicht so groß sein, wie bisher; aber die Monarchie wird fester, der Thron gesicherter sein.

Der „Ezas“ charakterisirt den Standpunkt, welchen das Wiener Ministerium entgegen dem der strengsten Legalität, welchen die ungarische Adresse festhält, eingenommen, mit folgenden sehr treffenden Worten: „Das deutsche Ministerium — sagt er — nahm den Standpunkt ein, welcher durch die 1849 vom Fürsten Paskevitch an seinen Monarchen gerichteten Worte bezeichnet ist: „Die Ungarn sind geschlagen und flehen zu den Füßen Sr. Majestät um Gnade und Verzeihung!“ es nahm den Standpunkt der faktischen Verhältnisse ein. Die unter der Hand des Siegers gebeugten Ungarn verloren Alles; sogar das Februarpatent müssen sie als reines Geschenk, als reine Wohlthat betrachten und dürfen es nicht verwerfen. Dies die Argumentation des Ministeriums, dies der eigentliche, ungeschminkte Inhalt des Reskripts.“

Der „Ezas“ unterzieht nun das weitere Verhalten Ungarns bezüglich des Reskripts einer näheren Betrachtung. Sollten die Ungarn dem Rufe in den Reichsrath Folge leisten, sollten sie das Februarpatent anzunehmen sich entschließen, so könnte es nur geschehen, nachdem sie zuvor im Landtage ihren legalen Standpunkt, ihre historischen Rechte feierlich gewahrt und nebst der Erklärung, daß sie nur der Macht der Verhältnisse weichen, zugleich feierlich erklärt haben würden, daß sie ihre neue, ihnen oktroyirte Stellung nur als Ausgangspunkt zur Wiedererlangung ihrer früheren Rechte betrachten.

Allenfalls müßten durch den Eintritt 85 ungarischer, 9 serbisch-kroatischer und 26 siebenbürgischer Glieder in den Reichsrath die Verhältnisse des Reichsrathes und die des gegenwärtigen Ministeriums gar gewaltige Änderungen erleiden; nur der nach dem Wahlsprache Mantenusels: „dem Kühnen ist der Rücktritt gestattet!“ seit jüngster Zeit hochautonome Minister Caffer dürfte dann im Kabinete verbleiben.

Ohne dem Entschlusse Ungarns vorgreifen zu wollen, wird dieser Fall als die günstigste Lösung bezeichnet, denn es steht zu erwarten, daß die Erfahrung, die Vernunft, die hohe politische Bildung der Ungarn, im Vereine mit der heutigen föderalistischen Fraktion, mehr als geeignet wäre, um die zentralistisch-bureaokratischen Bestrebungen des jetzigen Reichsrathes zu brechen und zu vernichten, um in Oesterreich eine dauernde, echte, auf Autonomie der Länder fußende Konstitution zu begründen.

Versöhnlicher aber die Ungarn das ministerielle Gnadengeschenk, dann ändern sich die Verhältnisse nach beiden Richtungen. Der ungarische Landtag löst sich auf oder wird aufgelöst und direkte Wahlen werden ausgeschrieben; Ungarn mit seinen Nebenländern folgt dann dem Beispiele Venetiens und die Steuerexekutionen und ähnliche Regierungsmittel führen dann durch den passiven Widerstand zum — Belagerungszustand.

Andererseits führt dann die drängende Finanzfrage zur Erklärung des jetzigen Reichsrathes zum „weiteren“, wodurch dann freilich die schönklingenden Anträge Mühlfeld's und Giskra's, aber nicht minder die Finanzfrage zur rechtskräftigen Verhandlung im Reichsrathe gelangt, gelangen muß. — Hier erst wird die harte, unerbittliche Wirklichkeit mit allen ihren Folgen hervortreten, denn weder die schöngezeichneten Phrasen der Zentralisten, noch das Liebäugeln Kaiser's mit der Autonomie werden die ganz profanen Geldmänner Oesterreichs bewegen, diesem auch nur einen Silberling zu kreditiren; natürlich lassen sich dann die ausländischen Kräfte von ihren österreichischen Kollegen in dieser löblichen Vorsicht nicht überflügeln.

Und wenn es nun auch dem Ministerium gelingen würde, direkte Wahlen in Ungarn mit Erfolg zu bewerkstelligen, so würden diese gewiß nicht im ministeriell-deutschen Sinne ausfallen, denn das ruthenische Element geißelt nicht auf ungarischer Pflanz und nur das fruchtbare Galizien ist ihm ein würdiger Boden.

An die letzte Möglichkeit will der „Ezas“ nicht denken, denn er ist überzeugt, daß die Ungarn aus Klugheit und aus Patriotismus den Boden des passiven Widerstandes nie verlassen und sich nicht werden hinüberlocken lassen auf das unheilvolle Feld, wo nur blutige Furchen gezogen werden.

Als einzigen Ausweg aus dieser verwickelten Lage bezeichnet der „Ezas“: Einigung mit Ungarn und wahre, offene Autonomie im vollen Sinne des Wortes. Es möge daher die Regierung den Ungarn die Friedenshand bieten, sie möge den Reichsrath auflösen oder vertagen, die Landtage berufen und ihnen den Aufbau der Monarchie auf echt konstitutioneller Grundlage anvertrauen und dann könnten noch vielleicht die uns in den letzten zwölf Jahren geschlagenen Wunden verharben, dann könnte noch Vertrauen, Frieden und Gedeihen unter uns erblühen! — Ein feierlicher, entscheidender Augenblick ist jetzt für Oesterreich erschienen, in welchem es in wahrhaft neue Bahnen lenken muß; die Männer am Ruder des Staates mögen diesen Augenblick beachten, damit sie ihr Gewissen nicht belasten mit schwerer Verantwortlichkeit vor dem Monarchen, vor den Völkern!“

B. Pest, 2. August. Es hat den Anstrich, als wenn wir neuer wirklich ein echtes Kometenjahr haben sollten; unverhofft ist er am Himmel erschienen und die Einwirkung seiner glühenden Strahlen ist eine so merkwürdige, daß sich die ältesten Leute eines ähnlichen Jahres kaum erinnern. Begonnen hat es, daß sich schon alle Welt auf eine Hungersnoth, auf vollständigen Mißwachs einrichten zu müssen glaubte; und siehe da, plötzlich nahm die Geschichte eine Wendung und die Landwirthe erfreuen sich einer Ernte, wie sie deren, namentlich was die Qualität anbelangt, schon seit undenklichen Zeiten nicht mehr gesehen. Der Wein steht ausgezeichnet; es gibt, wie sich die Schwaben in der Umgebung von Ofen auszubücken belieben: „rechtshaffen Weinbeer“, so daß wir, wenn kein Unglück geschieht, einen echten Kometen-Wein erwarten dürfen. Angesichts aller dieser erfreulichen Erscheinungen sollte man nun glauben, es müßte auch dem Konjunktur nach und nach die Sonne der Billigkeit wieder leuchten; davon ist aber bei uns trotz aller konstitutionellen Behörden gar nichts zu spüren, so daß man zu der Ueberzeugung kommt, ob Konstitution, ob Absolutismus, der arme Mann muß seine Haut stets zu Markte tragen. Was hat man sich nicht alles von der Wirksamkeit der neuen

Stadtbehörden versprochen? wie haben wir alle nach denselben geseufzt? — Jetzt sind sie schon lange in Thätigkeit, eine ganze Armee von Beamten ist angestellt und die Bürgerrepräsentanz tagt und berathet, daß es eine wahre Freude ist; die Einwohnerzahl der Stadt hat bisher aber noch weiter nichts gewonnen, als die Ausgaben für den neuen Verwaltungs-Organismus beiläufig drei Mal so viel betragen, wie früher, wogegen sich aber die Ordnung, Reinlichkeit und Sicherheit in der Stadt um fast dieselbe Proportion verschlimmert hat.

Es wird gewiß keinem vernünftigen Menschen einfallen, sich nach den Segnungen des vergangenen Systems zurückzusehen; wir speziell haben in freien Staaten zu sehr die Vortheile einer wirklich gut geführten freien Municipal-Verwaltung kennen gelernt, als daß wir nicht wissen sollten, daß mit derselben einzig die Gemeinde zur wahren Blüthe gelangen könne, weil sie auf das Billigste die wirklichen Interessen einer Stadt zu fördern im Stande ist. Wo immer wir aber uns um das Municipalwesen kümmern, wir haben überall gesehen, daß die Beamten wirklich arbeiten, nicht daß die Beschlüsse alleinauf das Papier gebracht worden wären; wir haben überall gesehen, daß sich die Municipalitäten vor Allem um die Interessen der Gemeinde der sie angehört, annehmen und nicht mit unfruchtbar politischen Dingen Zeit und Geld vergeuden. Die hohe Politik ist eine schöne Sache, wo es sich um große, heilige Interessen des Vaterlandes handelt, da soll auch der letzte Bürger bereit sein, sie mit Gut und Blut zu vertreten; aber in jede noch so geringe städtische Kleinigkeit, wo es sich um die Reinlichkeit der Straßen, um den Bau eines Kanals, um die Besetzung einer Volksschule-Unterrichters-Gehälften oder dergleichen handelt, mit Ostentation politisch-nationale Doktrinen hineinzerrren, das halten wir durchaus für ein Uebel, denn dabei kann die Einigkeit in der Gemeinde nicht gedeihen und ohne diese Einigkeit muß sie zu Grunde gehen.

Es wird gewiß, wir sind davon fest überzeugt, Manche geben, die diese Exkursion auf das Feld unserer städtischen Interessen für ganz überflüssig halten und meinen, man solle den Anhängern des gefallenen und wie man uns versichert beseitigten Systems die Freude gar nicht machen und die Fehler der gegenwärtigen Behörden rügen. Wir können aber dieser Doktrin nicht beistimmen, denn das ist ja einer der großen Vortheile, den wir seit Beseitigung des früheren Systems errungen, daß wir jetzt frei und ungehindert das rügen dürfen, was gerügt werden soll und muß. Wie oft haben die Journale in früheren Zeiten gerufen: „Wenn man nicht kann, wie man will, da schweigt man lieber still!“ und jetzt, wo man kann, wie man will, sollten wir schweigen? dies wäre doch unserer Ansicht nach, die verkehrte Welt. So lange wir reden können und reden dürfen, wollen wir reden, frei und offen, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, mag auch der Eine oder Andere darüber brummen und knurren, uns wird das nicht irre machen, die Wahrheit muß doch Boden finden.

Vom Landtag nichts Neues.

H. P. Wien, 2. August. Die offiziöse „Donau-Zeitung“ gibt uns heute schon einen Vorgeschmack der Art und Weise, wie die ministerielle Antwort auf die gestrige Interpellation der Czechen ausfallen dürfte. Interpellationen, sagt sie, können ihrem Dasein nach bloß die Aufklärung sachlicher Verhältnisse und konkreter Thatsachen, nicht aber

die Feststellung von Meinungen, die Ergründung von Gesinnungen zum Zwecke haben. Ihre individuelle Ansicht über den Gegenstand drückt die ministerielle Zeitung in Folgendem aus: „Wir müßten es beklagen, wenn manche Aeußerungen über die böhmische Königskrone in der That darnach angethan gewesen wären, das Gefühl der czechischen Abgeordneten zu verletzen, und wir sind überzeugt, daß die deutsch-böhmischen Herren Vertreter in nicht geringerem Maße von dem Gegenstand berührt werden. Wir verehren die böhmische Königskrone und halten sie hoch, wie jedes Symbol des Erhabenen. Aber die wenn auch zur Zeit noch ideale Kaiserkrone Oesterreichs steht in unseren Augen unbedingt höher, und die böhmische Krone bezeichnet keine andere und keine größere Summe von Rechten und Pflichten, als jene, die durch das Diplom und durch das Februar-Patent abgegrenzt sind.“

Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittags 1/2 1 Uhr von dem nach Salzburg unternommenen Ausfluge zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach werden dieses Jahr keine größeren Truppenkonzentrationen stattfinden, sondern die verschiedenen Truppenkörper werden in kleineren Abtheilungen in der Nähe der Garnisonorte ihre Uebungen vornehmen. In der k. k. Armee wurde eine neue Militärcharge kreirt, welche jedoch nur in Kriegzeiten in Wirksamkeit tritt und zur Versorgung der Feldpolizei bestimmt ist. Es wird nämlich zur Leitung aller Maßregeln, welche die Sicherheit und Ordnung im Bereiche einer im Felde stehenden mobilen Armee oder eines Armeekorps im Allgemeinen betreffen, in den Hauptquartieren unter den unmittelbaren Befehlen der Kommandanten, den General-Adjutanten und Korps-Adjutanten ein „Generalgewaltiger“ oder ein „Armeekorpsgewaltiger“ beigegeben und untergeordnet. Der Generalgewaltige ist ein Stabsoffizier, der Armeekorpsgewaltige ist in der Regel ein Rittmeister. Sie sind bestimmt, durch zweckmäßige Anordnung und Ueberwachung des Dienstes der Abtheilungen des Gendarmen-Kriegsflügels zur Handhabung der Feldpolizei in den Hauptquartieren und deren nächsten Umgebung und nach Umständen im Bereiche der ganzen mobilen Armee, bezugweise eines Armeekorps ferner in wichtigen Momenten durch Anwendung der ihnen zustehenden Disziplinar-Strafbefugniß und des ihnen eventuell verliehenen Rechtes über jeden Schuldigen augenblicklich strenges Gericht halten zu lassen und diejenigen Verbrechen und Vergehen hintanzuhalten, die bei häufigem Vorkommen selbst die höchsten Interessen der Armee gefährden könnten.

Krakau, 1. August. Dem „Czas“ theilt man aus Szerawica Folgendes mit: Gestern (27. Juli) war hier ein neben der Josephinenquelle angeheftetes Schreiben folgenden Inhaltes zu lesen: „Nr. 62. Vom Vorstand der Sandeicer Kreisbehörde an den Eigentümer des Gutes Szerawica W. S. Josef Szalay in Szerawica.“

„Dem k. k. Statthaltereipräsidium ist zur Kenntniß gelangt, daß während der in Szerawica abgehaltenen Trauerandacht das Lied „O Gott, der du Polen“ gesungen wurde. Da dieses Lied zu den Kirchenliedern nicht gehört und dessen Absingen nur eine Nationaldemonstration zum Zwecke hat, so wurde durch Erlaß vom 17. d. M., Z. 6941, eine Untersuchung gegen die Schuldigen angeordnet.“

Ich habe vernommen, daß dieses Lied täglich in der dortigen Kapelle gesungen wurde und daß Sie dieses nicht verhindern, wozu Sie als Eigentümer der Anstalt das Recht haben. Ich habe hiermit die Ehre, Sie zu ersu-

chen, daß Sie diesen, sowie den zum Empfang der ungarischen Gäste vorbereiteten Demonstrationen entgegenarbeiten, indem ich sonst in die unangenehme Lage käme, gegen Sie das strafgerichtliche Verfahren einzuleiten und die Schließung der zu Demonstrationen dienenden Kapelle anzuordnen.

N. Sandec, 22. Juli 1861. Kalitowski.“

Die Androhung ging eher in Erfüllung als man es erwarten konnte, denn schon gestern wurde die kaum 60 Menschen in sich fassende und zu Demonstrationen nicht geeignete Kapelle amtlich geschlossen.

In Przemysl wurde am 27. v. Mts. in der Kathedralkirche ein Seelenamt für den Fürsten Chatorystki mit Bewilligung der Kreisbehörde abgehalten.

## M u s l a n d.

Paris, 30. Juli. Die heutige Note des Papstgegen das Auftreten des Monsi. de Merode in Rom ist kaum anders zu deuten, als daß es der französischen Regierung darum zu thun ist, bald und eklatant mit dem römischen Stuhle oder wenigstens mit der legitimitätlichen Fraktion, an deren Spitze Herr von Merode steht, ins Reine zu kommen. Es stimmt dies ganz zu den vielfachen Gerüchten, welche schon seit einigen Tagen in der offiziellen Welt hier umlaufen, und denen zufolge die kaiserliche Regierung endlich zu einer der italienischen Sache günstigeren Wendung in dieser Angelegenheit entschlossen wäre. Wenn der offenbar offiziösen Note des „Pape“ nicht morgen schon in Bezug auf Form und Inhalt ein offizielles Dementi zu Theil wird, so ist schwer abzusehen, wie die französische Okkupations-Armee noch in Rom bleiben soll, so lange Herr v. Merode dort eine offizielle Stellung bekleidet. — Die erwähnte Note lautet: „Eine ziemlich ernste Szene hat sich in Rom ereignet. Sie beweist, bis zu welchem Punkte die Gesinnungen gewisser Mitglieder der päpstlichen Regierung von denen verchieden sind, welche den Papst befeelen, der nie von dem Kaiser spricht, ohne von der ihm schuldigen Erkenntlichkeit Zeugniß abzulegen. In einem kürzlich zwischen einem römischen und einem französischen Soldaten wegen einer Frau vorgekommenen Streite wurde letzterer verwundet. Nach den bestehenden Konventionen mußte der päpstliche Soldat unserem Kriegsgerichte übergeben werden, und General Goyon reklamierte ihn. Widerstand Seitens des Herrn de Merode. Der General wandte sich an den Kardinal Antonelli, welcher die Nichtigkeit der Reklamation anerkannte und die derselben entsprechenden Befehle gab. Neue Weigerung Seitens des Hrn. de Merode. Die Frage wurde nun dem Papste vorgelegt, der Hrn. de Merode befehl, den Soldaten auszuliefern. Eigenfinniger Widerstand des Hrn. de Merode gegen diesen höchsten Befehl! Er begab sich in größter Aufregung und mit drohender Geberde zum General Goyon und stieß in der Unterredung die beleidigendsten Worte gegen den Kaiser Napoleon aus. Der General legte ihm nun Stillschweigen auf und sagte ihm, daß, da er ihm wegen seiner geistlichen Tracht nicht zwei Ohrfeigen geben könne, er sie ihm in moralischer Weise applizire. Er fügte hinzu, daß, wenn Herr de Merode seine geistliche Tracht ablegen wollte, er seine Uniform ausziehen und sie sich beide schlagen würden. Hr. de Merode schützte seinen geistlichen Charakter vor, worauf der General antwortete, daß er in allen

## Genilleton.

### Rino Bizio.

(Fortsetzung. — S. Nr. 190.)

Nach dem Unglücke von Novara finden wir ihn wieder bei der Vertheidigung Venedigs. Darauf ging er nach Rom. Schon hatten seine militärischen Fähigkeiten die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, so daß ihm in der Legion Garibaldi's das Kommando eines Bataillons anvertraut wurde. Bei der Vertheidigung Roms hat Rino Bizio eine bedeutende Rolle gespielt. Er war es, der das 20. französische Linien-Bataillon gefangen nahm. Am 30. April näherte sich die französische Expedition der ewigen Stadt; am Tage vorher war eine Kavallerie-Patrouille, auf der Rekognosirung, mit Flintenschüssen begrüßt worden. Als die Truppen 400 Meter vom Vatikan erschienen, wurden sie mit einem Kartätschenhagel empfangen. General Dubinot ließ deponiren, und es entspann sich nun ein äußerst hartnäckiges Gefecht, in dessen Verlauf der französische General bald erkannte, daß seine Streitkräfte nicht hinreichten. Es zeigte sich, daß es nicht einfach genüge, wie man sich eingeredet hatte, vor Rom zu erscheinen, um mit offenen Armen aufgenommen zu werden. Rom wehrte sich. Es mußte der Rückzug befohlen werden; das 20. Linien-Bataillon aber wurde isolirt und vom Rückzuge abgeschnitten. In einem Hause zusammengedrängt, schlugen sich die Soldaten mit Erbitterung, bis der Anführer der Angreifer, Rino Bizio, erschien. Er trat allein an die Thür hin und überzeugte die Franzosen von der Unmöglichkeit ferneren Widerstandes. Er bestimmte sie, den Verhältnissen sich zu fügen, und ließ ihnen jeden Schutz und jede Sorgfalt angedeihen. Am folgenden Tage wurde indeß den französischen Gefangenen die Freiheit ohne Bedingungen wiedergegeben. Die Belagerungs-Armee erhielt bald darauf Verstärkungen, und es begann jetzt die Vernichtung der Stadt. Rino Bizio erhielt bei einem Ausfalle an der Spitze seines Bataillons einen Flintenschuß in den Unterleib und schwebte längere Zeit in Lebensgefahr. Mittlerweile wurde die Stadt genommen. Rino Bizio kehrte nach Genua zurück, begab sich aber dann auf Bitten seiner Freunde nach Turin, wo er sich mit eifrigen Studien über die Kriegskunst beschäftigte, bis er endlich seine fernmännische Laufbahn wieder aufnahm. Im 3. 1859 aber finden wir ihn wieder als Kommandanten eines Bataillons Alpenjäger, in dessen Reihen er auch seinen 17jähr. Neffen, Olivier Bizio, zählte. In diesem Feldzuge zeichnete Bizio sich vorzüglich aus, wie das Offizierkreuz

und die goldene Tapferkeits-Medaille, welche er sich erwarb, bezeugen. Nach dem Frieden von Villafranca avancirte er zum Obersten und erhielt das Kommando eines toskanischen Regiments. Seine Leute waren noch wenig an das Soldatenleben im Felde gewohnt; aber der Oberst zeigte dem Regimente bald, welchen energischen Chef es erhalten. Einmal hatte er den Befehl erteilt, um 1 Uhr Morgens aufzubrechen, um die größte Tageshitze zu vermeiden. Zur festgesetzten Stunde steigt der Oberst zu Pferde und findet zu seinem Erstaunen die ganze Stadt ruhig und geräuschlos. Er wendet sich nach der Kirche, wo das Regiment bivouakirte und sieht hier seine Soldaten in ruhigem Schlafe liegen. Als bald reitet der Oberst in die Kirche hinein und galoppirt einige Male zwischen den schuldigen Schlafener umher, die jetzt in einem Nu unter den Waffen stehen. In Folge eines Konfliktes mit dem General Fanti gab Bizio seine Entlassung, so daß er jetzt frei war, um im Einverständniß mit Garibaldi die Expedition nach Sizilien vorbereiten zu können.

Am Abend des 5. Mai 1860 hatten sich die Tausend am Ufer des Meeres bei Genua versammelt und harrten der Stunde des Einschiffens. Es war ein ergreifender Augenblick; die Herzen Aller waren bewegt, Aller Gedanken wandten sich noch einmal der Heimat und dem häuslichen Heerde zu. Gar mancher Freiwillige mochte bei sich die rührenden Strophen des Volksliedes wiederholen:

Addio, Biondina, addio,

L'armata se ne va

Si non partissi anch' io

Sarebbe una viltà.

Io parto, o mio tesoro,

Forse ritornerò,

Ma se in battaglia moro

In ciel ti rivearò

Bald zeigten sich zwei Dampfer; es waren der Piemonte und der Lombardo. Dem Lombardo kommandirte Rino Bizio, während Garibaldi die Führung des Piemonte übernommen hatte. Am folgenden Tage wurden die Freiwilligen an Bord organisiert und die Führer gewählt. Die Expedition ging vor Anker bei Telamone an der toskanischen Küste, um Lebensmittel einzunehmen, und stach alsdann wieder in See, um Sizilien zu erreichen. Man näherte sich mehreren feindlichen Kreuzern, die Gefahr wurde drohend. Die strengsten Befehle wurden an Bord gegeben, um der Wachsamkeit der neapolitanischen Kriegsschiffe zu entgehen. Gefänge und lärmende Reden waren streng verboten; sobald sich ein Segel zeigte, mußten die Leute sich unter dem Verdeck verbergen, um ihre Zahl zu verheimlichen. Doch wurden diese weisen Vor-

sichtsmaßregeln nicht immer von den jungen Freiwilligen befolgt. Rino Bizio allein hatte die Gabe, auch den Widerstrebendsten seinen Willen aufzuzwingen, mittelst einer kurzen, aber energischen Rede an die versammelten Freiwilligen: „Wir haben geschworen, nach Sizilien zu kommen; wir wollen es, und wir werden es; aber dazu ist es nöthig, daß Jeder von euch sich meinem Willen unterwerfe; ihr sollt mir gehorchen, wie einem Gotte. Ich erkläre euch, ich werde Gewalt anwenden, wenn es nöthig ist, um mir Gehorsam zu verschaffen.“ Jeder erkannte bald die Gefährlichkeit der Lage; am Abend sah man zwei Schiffsklattern vor dem Lombardo leuchten und zu gleicher Zeit erschienen zwei andere im Osten; ohne Zweifel war es ein neapolitanischer Kreuzer. Bizio ließ Feuer und Licht auslöschten und die Maschine verdoppelte ihre Geschwindigkeit. Schon hatte das vorrückende Schiff den Lombardo passirt, als es sich plötzlich umwandte und auf ihn zufuhr. In diesem Augenblicke allgemeiner ängstlicher Spannung hörte man eine sonore Stimme: „O la del Lombardo!“ Es war Garibaldi, der den Lombardo anrief. Unruhig über das Zurückbleiben des langsam segelnden Lombardo war er umgekehrt. Die beiden Schiffe fuhren nun zusammen weiter, während immer noch im Osten die verdächtigen Lichter glänzten; endlich verlor man sie aus dem Gesichte. Am anderen Tage, am 11. Mai, fuhren die Schiffe um 3 Uhr Nachmittags in den Hafen von Marsala ein. In demselben Augenblicke signalisirte man den neapolitanischen Kreuzer. Man weiß, wie die Tausend Zeit zur Ausschiffung gewannen und gegen Palermo marschirten. Bizio bewies wieder seine gewohnte Tapferkeit in dem blutigen Kampfe von Calatafimi. Die Neapolitaner erwarteten Garibaldi in Monteleone; Garibaldi aber umgeht die Stellung, täuscht die Wachsamkeit des Feindes und steht unverfehens vor Palermo. Rino Bizio, der die Avantgarde kommandirte, wirft den Posten von alle Seite und dringt bald in die Stadt ein. Unter ihm standen die nur zu berühmt gewordenen Picciotti. Vor einer Brücke wurden diese Neulinge im Kriegshandwerk von einem Kugelregen empfangen, der sie bemog, wie scheue Vögel sich zu vertriehen. Bizio versucht vergebens, sie vorwärts zu bringen, seine Stimme wird nicht gehört. Da versucht er bei seinen Sizilianern eine heroische Beweisführung, indem er ihnen begreiflich machen will, daß die neapolitanischen Kugeln nicht tödten. Er bietet sich daher ruhig den Tirailleurs als Zielscheibe dar und geht in einem Hagel von Geschossen auf und ab. Plötzlich wandt er: eine Kugel hatte ihn in die Brust getroffen.

(Schluß folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

um Empfang der unga-  
rischen Entgegenbe-  
nehmung Lage käme, gegen  
ein einzuleiten und die  
den dienenden Kapelle an-

Rakitowski.  
Erfüllung als man es  
tern wurde die kaum 60  
Demonstrationen nicht  
en.  
v. Mis. in der Katho-  
Fürsten Chatorysti mit  
gehalten.

**n d.**  
tichtige Note des „Pays“  
de Merode in Rom ist  
es der französischen Re-  
d und eklatant mit dem  
s mit der legitimistischen  
von Merode steht, ins-  
ies ganz zu den vielfa-  
t einigen Tagen in der  
id denen zufolge die kai-  
er der italienischen Sache  
Angelegenheit entschlossen  
höflichen Note des „Pays“  
Form und Inhalt ein-  
so ist schwer abzusehen,  
s-Armee noch in Rom  
erode dort eine offizielle  
Note lautet: „Eine  
Rom ereignet. Sie be-  
die Gefinnungen gewisser  
ung von denen verschie-  
feelen, der nie von dem  
schuldigen Erkenntlichkeit  
rzlich zwischen einem rö-  
n Soldaten wegen einer  
rde letzterer verwundet,  
en mußte der päpstliche  
übergeben werden, und  
Widerstand Seitens des  
wandte sich an den Kar-  
tigkeit der Reklamation  
prechenden Befehle gab.  
n. de Merode. Die Frage  
der Hrn. de Merode  
n. Eigenfönniger Wider-  
e diesen höchsten Befehl!  
ung und mit drohender  
ad stieß in der Unterre-  
gegen den Kaiser Napo-  
in nun Stillschweigen auf  
wegen seiner geistlichen  
en könne, er sie ihm in  
fügte hinzu, daß, wenn  
Tracht ablegen wollte, er  
sich beide schlagen wür-  
den geistlichen Charakter  
erte, daß er in allen

den jungen Freiwilligen  
atte die Gabe, auch den  
aufzuzwingen, mittelst  
ede an die versammelten  
woren, nach Sizilien zu  
r werden es; aber dazu  
h sich meinem Willen un-  
n, wie einem Gotte. Ich  
wenden, wenn es nöthig  
haffen.“ Jeder erkannte  
am Abend sah man  
ombardo leuchten und zu  
re im Osten; ohne Zwei-  
kreuzer. Bizio ließ Feuer  
maschine verdoppelte ihre  
s vorrückende Schiff den  
öglich umwandte und auf  
ke allgemeiner ängstlicher  
re Stimme: „O la del  
e, der den Lombardo an-  
leiben des langsam se-  
chert. Die beiden Schiffe  
während immer noch im  
lanzen; endlich verlor  
anderen Tage, am 11.  
Uhr Nachmittags in den  
mselfen Augenblicke sig-  
en Kreuzer. Man weiß,  
scheidung gewonnen und  
rio bewies wieder seine  
tigen Kampfe von Cala-  
den Garibaldi in Monte-  
die Stellung, täuscht die  
cht unversehens vor Pa-  
Montargarde kommandirte,  
und dringt bald in die  
die nur zu verhöht ge-  
rückte wurden diese Neu-  
nem Kugelregen empfan-  
ögel sich zu verfrachten,  
wärts zu bringen, seine  
Da versucht er bei seinen  
weisführung, indem er  
daß die neapolitanischen  
sich daher ruhig den Zi-  
gel geht in einem Hagel  
glich wandt er: eine Ku-  
roffen.  
st.)

zung in der Beslage.

Fällen die ihm durch seine Worte angethane Beschimpfung  
aufrechterhalte. Letzterer ließ hierauf durch den Komman-  
danten unserer Genbarmerie den päpstlichen Soldaten, der  
ihm auch ausgeliefert wurde, aus der Engelsburg abhol-  
len.“ Es überrascht, daß General Goyon so gereizt  
wurde, daß er Hrn. de Merode Ohrfeigen anzubieten für  
nötig fand. Noch weniger aber konnte man erwarten,  
daß die halb-offiziellen Blätter, welche bis dahin die Strei-  
tigkeiten, welche sich zwischen Beiden erhoben, ablegneten,  
nachträglich die nackte Wahrheit erzählen würden. Die  
Abberufung des Generals Goyon, welche mehrere Blätter  
gebracht hatten, und die Rom verlangt zu haben scheint,  
wird von den halb-offiziellen Blättern auf das Bestimmteste  
in Abrede gestellt. Dagegen versichert man, daß ein Ab-  
kommen zwischen Paris und Turin zu Stande gekommen  
sei, und daß die Garnison Roms bald aus französischen  
und aus italienischen Truppen bestehen werde. — Ritter  
v. Nigra, der italienische Gesandte in Paris, trifft mor-  
gen hier ein. Graf Vimercati ist der italienischen Ge-  
sandtschaft als militärischer Bevollmächtigter beigegeben  
worden.

**Turin, 28. Juli.** General Cialdini hat einen sehr  
glücklichen Einfall gehabt, um den Sturm von Amthaschera,  
der sich gegen ihn, wie gegen alle Gouverneure von Neapel,  
gewandt, abzuwehren. Es ist nämlich zu bemerken, daß in  
Neapel mehrere Beamte nicht ausreichen, um die eingezo-  
genen Bittgesuche durchzulesen. General Cialdini hat be-  
schlossen, die Namen aller Personen, welche um ein Amt an-  
suchen, durch die amtliche Zeitung veröffentlicht zu lassen,  
mit Angabe der Anstellung, die sie verlangen, und der Per-  
sonen, welche ihr Geluch unterstützen. Der General hat be-  
reits den Anfang gemacht, und die amtliche Zeitung von  
Neapel enthält die Namen von 23 Personen und deren Für-  
sprechern. Zwei von diesen Amtjägern verlangen „was  
immer für eine Anstellung“. Cialdini läßt vorläufig bloß  
die Namen derjenigen veröffentlichen, welche im Ministerium  
des Innern oder bei der Polizei angestellt zu werden wün-  
schen. — In Calabrien geht es nicht so arg zu, wie die  
Korrespondenzen behauptet haben. In Calabrien hat das  
Küsterwesen, insofern es sich um die Theilnahme der Bauern  
handelt, gewissermaßen einen agrarischen Charakter. Die  
calabresischen Bauern sind warme Patrioten, aber sie wähnen  
sich übervortheilt, weil der Staat angeblich Gemeindegüter  
ungerechter Weise zu den Staatsgütern geschlagen. Die Re-  
gierung hat Kommissare, welche die Verhältnisse genau ken-  
nen, abgeschickt, damit sie eine Untersuchung vornehmen.  
Die calabresischen Bauern beklagen sich lebhaft über die  
Waltungen, welche, wie sie sagen, das bebante Land um ein  
Beträchtliches vermindern, Ursache des fortwährend gerin-  
gen Preises der Handarbeit sind. — Sie haben gelesen, daß  
die Bevölkerung von Neapel dem meuchlings ermordeten Po-  
lizei-Kommissar Mele ein feierliches Leichenbegängniß bereitet  
hat. Obgleich das zum Theil eine Kundgebung gegen Spa-  
venta sein sollte, bleibt es doch merkwürdig und ein Zeichen,  
wie sehr die Verhältnisse sich geändert haben, daß man dem  
Andenken eines Polizei-Kommissars in Neapel eine Ovation  
bringt. — In den ehemaligen päpstlichen Provinzen finden  
sich allmählich Leute, die es wagen, in Kriminal-Angelegen-  
heiten als Zeugen gegen Verbrecher aufzutreten, was gewiß  
auch als ein Fortschritt zu bezeichnen ist. — Das turiner  
Kabinett will die Konstriktion mit aller Strenge durchsetzen.  
In Umbrien und den Marken aber ist dies im Augenblicke  
kaum möglich. Aus der Umgegend von Loreto entließen 200  
Militärpflichtige und setzten sich auf der hochgelegenen Ro-  
caccia, bei Macerata, zur Vertheidigung fest. In Fano stell-  
ten sich von 270 Kontribuenten nur 8. In die Provinz  
Ascoli sind vom Neapolitanischen her mehrere Abtheilungen  
Reaktionäre eingetrunnen, wie es scheint, auf Einladung.  
Ein großer Theil der Einwohner der Provinzial-Hauptstadt  
Ascoli war auf dem Punkte, mit ihnen gemeinschaftliche  
Sache wider die Italiener zu machen, falls die letzteren von  
Ancona unerwartet Hilfe erhielten. In Fermo kam es der  
Konstriktion halber zu ersten Ausritten.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 3. August.** Man muß es den Herren Szabó  
und Filippovits zu ihrem Lobe nachsagen, daß sie eifrig  
bemüht sind, durch ein anziehendes, abwechslungsreiches Re-  
pertoire die Theaterlust des Publikums stets reg zu erhalten.  
So haben sie in jüngster Zeit nicht allein durch die Wahl  
neuer, von einem patriotischen Geist durchwehrt Stücke un-  
serem freundlichen Sommertheater eine ungewöhnliche An-  
ziehungskraft zu verleihen gewußt, sondern sie haben auch  
durch Herbeiziehung beliebter Gäste dafür gesorgt, daß die-  
selbe sobald nicht erkalte. — Zu dem in voriger Woche mit  
so glücklichen Erfolg begonnenen Gastspiel des Herrn Lud-  
wig Komáromi nämlich, welcher schon vor Jahren die  
Gunft des hiesigen Publikums in so reichlichem Maße sich  
zu erwerben wußte, gesellte sich nun ein zweites Gastspiel,  
das nicht weniger Interesse zu bieten verspricht. Es ist  
dies das der reizenden Vaudeville-Sängerin vom National-  
theater in Pest, Frä. Vagnár Vilma, welche an dieser  
Bühne die unvergessliche Hegedüs (Bodenburg) Lina so glück-  
lich remplacirt und welche sich rasch zum Liebling des Pest-  
Publikums emporzuschwang. Dieselbe beginnt am nächsten  
Montag in Szigliget's „Csitós“ als Nozzi den Cyklus  
ihres kurzen Gastspiels, das wir allen Theaterfreunden auf  
das Warmste empfehlen können. —

\* Konstantin Bakalovich, Vertreter des Hom-  
bolzer Bezirkes im Torontaler Komitate, ist am 31. Juli  
auf seiner Besitzung bei Hazfeld, wohin er sich vor einigen  
Tagen in Privatangelegenheiten begeben hatte, in Folge eines  
Schlagflusses verschieden. Friede seiner Asche!

\* Einem Privat Schreiben entnimmt „M. D.“ daß  
am 27. v. M. im Badoort Bartfeld die dort zahlreich  
sich aufhaltenden Polen für die in Warschau Gefallenen  
einen Trauergottesdienst abhielten, welchem auch die ungar.  
Gäste beiwohnten. — Während der Messe sangen die Polen  
ihren Hymnus, nach Beendigung derselben stellten sich die  
gleichfalls in Trauer erschienenen Ungarn vor der Kirche auf  
und empfingen die herauskommenden polnischen Damen und  
Herren mit dem Szózat. Nachmittags fand zu Gunsten des  
Hombold-Unterstützungsvereines ein Konzert statt, in welchem  
auch verschiedene von den Badoegästen gesungene Gegenstände

Zur Arader Zeitung Nr. 191.

ausgespielt wurden. — Der Tag wurde mit einem Ball  
beschlossen, bei welchem die Polen zwar erschienen, aber nicht  
tanztan.

\* (Literarisches.) Bei Sigmund Burger  
in Segedin ist ein für den Zeitungsleser und den Politiker  
überhaupt sehr brauchbares Werk: „a magyarhoni törvény-  
hozás történeti vázolata“ (Geschichtlicher Abriss der unga-  
rischen Gesetzgebung) erschienen. Am Schlusse des von dem Abte  
und Jur. Dr. Paulskovács und dem Advokaten Alexander Kovács  
verfaßten Werkes befindet sich als gleichfalls nicht unwich-  
tiger Anhang ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der in  
der Gesetzgebung vorkommenden Ausdrücke, so wie ein, tabella-  
risches Verzeichniß der 255 Reichstage, welche von Almos bis  
zum Jahre 1847/48 abgehalten wurden.

\* „Magy. Dr.“ bringt zwei Tagesbefehle, welche  
der Major Ghiczyn, und der Oberst Jháß nach dem Siege  
bei Montefalcione erlassen haben. In ersterem heißt es:  
Der Gouverneur des Distrikts von Avellino fiel mir um  
den Hals, und drückte seinen unaussprechlichen Dank für die  
heldenmüthige Tapferkeit der ungarischen Legion aus. Gene-  
ralleutenant Pinelli richtete mir einen Glückwunsch des kom-  
mandirenden Generals Cialdini aus, der auch euch für eure  
Thaten seine warme Anerkennung ausdrückt. — Eine Depu-  
tation der Offiziere des 62. italienischen Infanterie-Regi-  
ments, kam zu mir, mich für die Siege der Legion zu be-  
glückwünschen, und erbat sich die ritterliche Freundschaft der  
Ungarn. — Zum Schluß heißt es: Bewahrt mit vorsichtiger  
Treue in euren Herzen den uns von unseren Vätern  
eingepflanzten Trieb, den man stolze Tapferkeit nennt; möge  
der Gott der Ungarn eure gegenwärtige Freude bei jedem  
Schritt vermehren, wo das Vaterland und die damit ver-  
bundenen Interessen euch zu Thaten aufrufen, und seid die  
unerschütterlichen Stützen der Idee, deren Siegesfrucht die  
Freiheit und die Größe unseres Vaterlandes sein wird.

\* Wie wir im „M. S.“ lesen, weilen jetzt mehrere  
polnische Reichsräthe in Pest. Ueberall, wo sie erscheinen,  
sind sie ein Gegenstand ausgezeichneter Aufmerksamkeit und  
Zuvorkommenheit. — Vor drei Tagen besuchten sie den Gra-  
fen Eduard Károlyi, wo sie mit mehreren Notabilitäten  
zusammen kamen.

\* Einer Nachricht aus Bukarest zufolge wurde in  
Pitekt am 30. Juni der Grundstein zu einer ungarischen  
reformirten Kirche gelegt.

\* Den in Nordamerika zu St. Louis und zu Wis-  
consin erscheinenden Zeitungen: „Morodny noviny“ und „Slo-  
van Amerikansky“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange  
der k. k. Staaten entzogen.

\* Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli  
1861 haben die neuartigen Waffenröde auch auf die Feld-  
und technische Artillerie Anwendung zu finden, und die be-  
züglich der Austragung der im Gebrauche und Vorrathe be-  
findlichen altartigen Röde bei mehreren ähnlichen Anlässen  
gegebenen Weisungen auch hier zu gelten. — Von nun an  
hat zufolge Allerhöchsten Befehls bei der Linien- und Grenz-  
infanterie, der Jäger-, Sanitäts-, Genie- und Pionnier-  
truppe die Feldbinde von der rechten Schulter zur linken  
Hälfte auch bei angezogenem Mantel getragen zu werden, zu  
welchem Behufe bei den Rücken die vorgeschriebene Adjutan-  
tenschlinge auf der rechten Schulter bei den Mänteln der  
Achseldragoner nach Vorschrift der Mannschaft, jedoch pafse-  
poilirt, auf beiden Achseln anzubringen ist. — Sr. Majestät  
der Kaiser hat angeordnet, daß die Feldartillerie-Direktion  
in Ofen aufgelassen werde. Der bisherige Feldartillerie-  
Direktor W. Alois Pichler wurde in die Disponibilität  
übernommen.

### Neueste Telegramme.

**Turin, 2. August.** Die „Italia“ meldet, daß der  
Erzbischof von Neapel Vorwärts halber entfernt worden sei.  
**Konstantinopel, 1. August.** Der Sultan hat den  
ausgerordentlichen Gesandten des Kaisers von Rußland Ge-  
neral Ignatieff empfangen. Ali Pascha veranstaltete ihm  
zu Ehren ein großes Diner. Ignatieff reist Samstag ab.  
Der Großvezir Ali Pascha hat die moldo-wallachische De-  
putation empfangen. Offiziere wurden Behufs Inspizierung  
in die Provinzen geschickt. Der Handelsvertrag zwischen der  
Türkei und Italien wurde unterzeichnet. Die Einwanderung  
von Tscherkessen und Tartaren dauert fort.

### Handels- und Börsennachrichten.

A. H. Arad, 3. August. (Orig.-Ber.) Die Witterung  
ist drückend heiß und fängt bereits an für den K u r u z ver-  
derblich zu werden. Auch den Weingärten thut ein ausgie-  
biger Regen sehr Noth. — Der Schnitt in allen Feldfrük-  
ten ist, wie wir schon in unseren früheren Berichten erwähnt  
sind, hier und in der Umgegend gänzlich, das Einführen der-  
selben größtentheils beendet und wird in der nächsten Woche  
mit dem allgemeinen Austritt begonnen werden. Ueber das  
günstige Endresultat desselben kann kein Zweifel mehr ob-  
walten, da das bisher aus dem Stroh Gebrachte bei Weizen,  
der Ausnahmsfälle nicht zu gedenken, ein Durchschnitts-  
gewicht von 85—90, bei Korn von 79—80 Pfund ergab.  
Durch diese ausgezeichnete Qualität der Waare veranlaßt,  
will sich denn auch die ganze Welt am Einkauf beteiligen,  
doch sind nur noch wenig fertige Zerealien vorhanden, somit  
die meisten Wünsche vorläufig unbefriedigt bleiben müssen.  
Namentlich für Weizen macht sich eine besonders leb-  
hafte Vorliebe geltend, welche bei den fortwährend eintreffen-  
den Kaufordres oberer Plätze voraussetzlich sehr feste Preise  
erzeugen wird. Im Laufe der Woche wurden in dieser  
Fruchthorte circa 10,000 Mq. 87—89 Pfundiger Waare pro  
August—September lieferbar mit fl. 4.15—4.25 kontra-  
hirt. Alte Waare 81—82 Pfundig bedingt bei mäßigem Um-  
satz fl. 3.30—3.40.

Von Korn kamen an 6000 Megen gleichfalls pro  
August—September mit fl. 2.25—2.30 zum Abschluß.  
In Gerste stellte sich die Notiz bei einem 4000 Mq.  
umfassenden Schlußgeschäft auf fl. 1.50.

Rufuruz, effektiv, wird von Brennerien und anderen  
Konsumanten willig bei festen Preisen genommen. Diese be-  
zahlten fl. 2.35—2.45 pr. Megen.

In Spiritus sind die Vorräthe durch gänzliche und  
theilweise BetriebsEinstellung mehrerer Brennerien, beschränkt in

und behauptet sich derselbe bei entsprechender Kaufkraft im  
Preise von 66 kr. Sehr entmutigend wirkt auf die Spe-  
kulation dieses Artikels die anhaltend regenlose Witterung,  
wodurch eine vollkommene Misgernte in Kukuruz, die natür-  
lich ungewöhnliche Preise nach sich ziehen würde, zu be-  
fürchten steht. Aus diesem Anlaß sind hiesige Produzenten  
schwer zu bedeutenderen Abschüssen für Wintermonate zu be-  
wegen und selbst die gewiß nicht zu verachtenden Angebote  
von 60 kr. bleiben in allen Fällen ohne Wirkung, da man  
beim Ausbleiben eines baldigen Witterungswechsels eher auf  
einen Im- als Export rechnen zu dürfen glaubt.

Slivovitz bleibt ganz vernachlässigt. Wir notiren  
nominell den Eimer guter Qualität mit fl. 25—27.

Treibern-Durchzug ebenfalls vernachlässigt, bean-  
sprucht fl. 16—16.50.

Weine werden wenig gesucht, wodurch sich die Preise  
wesentlich drücken. Absatz fanden ca. 2000 Eimer Gebirgs-  
sechtung mit fl. 5.80—6.50.

Die ganz unbedeutende Zufuhr des gestrigen Wochen-  
markts fand rasch zu nachstehenden Preisen Absatz, u. zw.  
bedang

Weizen 88—89 pfd. neu fl.	4.10—4.30
Korn	2.10—2.20
Hafer	1.45—1.50
Kukuruz	2.30—2.40

London, 1. August. Die englische Bank hat ihren  
Eskompt von 6 auf 5 Prozent ermäßigt.

### Wiener Fruchtbörse vom 3. August 1861.

Weizen Maroscher loco Wieselburg 83 1/2 pfd. fl. 5.70,  
Banater loco Wieselburg, 83 1/2—84 pfd. fl. 5.40, Banater  
loco Raab 83 pfd. fl. 5.10, Weissenburger loco Raab 82—  
83 pfd. fl. 5, Weissenburger loco Wieselburg 84 1/2 pfd. fl.  
5.40, Weissenburger loco Weissenburg 85—86 pfd. fl. 5.20,  
Ungarischer loco Wien neue Waare, 84—85 pfd. fl. 5.35,  
Banater loco Pest 81 pfd. fl. 4.50, Kohlrapps loco Pest fl.  
7.50, Korn, ungarisch, loco Wien, neue Waare, 78—80 pfd.  
fl. 4.80—5.10, Hafer loco Raab 45 pfd. fl. 1.38, 48 pfd.  
fl. 1.45.

Umsatz in Weizen 30,000 Megen.

\* Wien, 1. August. (P o t a s c h e.) Trotz des  
schwachen Absatzes haben sich die Preise wieder höher gestellt,  
da die Vorräthe völlig zusammengeschmolzen sind, und bei  
dem Umfange, als auch an den Produktionsplätzen keine  
Waare lagert, wenig Aussicht auf neue Zufuhren vorhanden  
ist. Das Potaschegeschäft hat überhaupt sehr an Bedeutung  
verloren, weil der Gebrauch von Soda immer mehr über-  
hand nimmt, und somit die Potasche verdrängt, obwohl die  
mit jenem Surrogate erzielten Resultate nicht weniger als  
zweckentsprechend sind. Wir notiren illirische Potasche 25—  
25 1/4 fl., ungarische 21 3/4—22 fl., Blaustich 18—18 1/2 fl.,  
pr. Zentner. Soda hat einen Rückgang erfahren, was zu-  
nächst dem Umfange zuzuschreiben ist, weil England nichts  
nach den Vereinigten Staaten exportieren kann und somit die  
kontinentalen Märkte mit Waare überhäuft. Der Absatz ist  
in letzterer Zeit sehr in's Stocken gerathen, und die Vorräthe  
sind sehr beträchtlich. Man notirt hochgradige engl. Waare  
10 1/2 fl. pr. Zentner; Tenantwaare bedingt 11 1/2 fl. pr.  
Zentner.

\* Wien, 1. August. (K n o p p e r n.) Das Knop-  
perngeschäft bewegt sich noch immer in unentschiedener Hal-  
tung, es wird all den verschiedenen Gerüchten, welche be-  
züglich der zu gewärtigenden Ernte ausgestreut werden, in  
den Handelskreisen wenig Aufmerksamkeit zugewendet, und  
will man abwarten, bis eine klarere Anschauung ermöglicht  
sein wird. Thatsache aber ist es, daß die Spekulanten sehr  
eingschlüchtern sind, und ihre ziemlich starken Vorräthe offe-  
riren, ohne daß sich von Seite der Gerber Animo zeigt. Es  
wurden in dieser Woche circa 1500 Zentner Prima-Waare  
zu fl. 10.50 an hiesige Lederer verkauft, geringere Sorten  
sind ohne Nachfrage.

\* Triest, 31. Juli. (G e t r e i d e.) Seit den letzten  
14 Tagen ist sowohl in Weizen als in Mais vermehrte  
Thätigkeit eingetreten und die Spekulation betheiligte sich  
an Terminkäufen. Die Preise, welche schon fest waren,  
haben stärkere Aufschwung genommen. Ungarischer und  
Banater Weizen waren vorzüglich beachtet und der Anbot  
blieb hinter dem Begehre zurück, obwohl man zuletzt sich zu  
dem höchst geforderten Preise verstand. In Mais war be-  
sonders Brauiler gefragt, wozu namentlich die Berichte aus  
Mittel-Italien beitrugen. Sowohl in Weizen als in Mais  
waren die prompten Umsätze beschränkt. Mais bleibt jedoch  
höher gehalten. Andere Fruchtgattungen blieben unbeachtet

(E r n t e b e r i c h t e.) Was zunächst England an-  
belangt, welches in letzter Zeit von anhaltenden Regengüssen  
heimgesucht wurde, so sind die Klagen allgemein; die Getreide-  
ernte scheint qualitativ wie quantitativ eine sehr ungenügende  
zu werden. In Folge dessen waren auch die letzten Märkte  
bereits entschieden fester, eine größere Einwirkung wird durch  
die anhaltend sehr starken amerikanischen Zufuhren verhin-  
dert. Ebenso ungünstig lauten die Berichte aus Fran-  
reich. Weizen gibt im Allgemeinen nicht nur an Garben  
einen geringeren Ertrag, es ergibt sich auch in Körnern ein  
bemerkenswerther Ausfall, der auf ein Viertel einer Durch-  
schnittsernte angegeben wird. Was auf dem Halme steht,  
zeigt vielfach Rost und Brand. Was nun die Nachrichten  
aus Deutschland anbelangt, die unter diesen Verhält-  
nissen ein erhöhtes Interesse gewinnen, so lauten diese vor-  
läufig sehr abweichend, im Ganzen jedoch wohl eher günstig  
als umgekehrt. Sehr gute Berichte liegen aus den östlichen  
getreidereicheren und exportirenden Provinzen vor; weniger  
günstig sind die Nachrichten aus den westlichen, an Frank-  
reich angrenzenden Landestheilen, daher auch die dortigen  
Märkte fast durchgehends eine feste Tendenz behaupten und  
ihre Aufmerksamkeit wieder Ungarn zuwenden, wo, wie be-  
reits berichtet, schon große Abschüsse für dortige Rechnung  
auf die neue Ernte gemacht wurden. Auch in Norddeutsch-  
land wird viel geklagt, während die mittleren Landestheile,  
mit Ausnahme der mitteldeutschen, insbes. böhmischen Gebirgs-  
gegenden, wo die Roggenernte sehr unbefriedigend ausfällt,  
im Allgemeinen eine befriedigende Ernte zu machen scheinen.  
Was Böhmen anlangt, so liegen bereits Berichte vor, die  
eine starke Ausfuhr nach dort in Aussicht stellen. — Was  
den Stand der Kartoffeln anlangt, die in Deutschland  
älter zur Beurtheilung des Gesamt-

resultates bilden, so sind in jenen Gegenden, die eine weniger günstige Getreideernte haben, namentlich in Norddeutschland, auch die Klagen über Krankheit am häufigsten. In Mitteldeutschland, Schlesien und Preußen, aber auch am Rhein ist dagegen der Stand ein ausgezeichneter und vereinzelt Klagen wird daselbst gar keine Bedeutung beigemessen. In den Ländern der unteren Donau, sowie in Bessarabien sollen zwar die Aussichten recht günstig sein, doch verursachen die Heuschrecken, die in diesem Jahre häufiger wie sonst auftreten, vielfache Besorgnisse. Wir hören aber darüber nun seit Jahren Klagen. Die Heuschrecken sind ein stehender Artikel in den Handelsberichten aus den östlichen Ländern, und doch scheint es, daß, so empfindlich immerhin der Einzelne davon betroffen wird, doch für das Ganze der Schaden ein nur ganz unerheblicher ist, ähnlich wie bei uns der Wetterschaden nur sehr selten einen erheblichen Ausfall bei der Zerealien-ernte verursacht.

Was die Reperatur anbelangt, so hofft man in Holland bei Eintreten besserer Witterung, wenn auch nur eine kleine Ernte, so doch eine gute ökonomische Qualität, da das Wetter gleich nach der Blüthezeit dort besser geworden ist. In Frankreich wird behauptet, daß die Saaternte klein und sehr schlecht ausfällt. In Deutschland bleibt der Ertrag weit hinter den Erwartungen zurück; die meisten Delsaat bauenden Distrikte bleiben unter Durchschnitt, Sachsen und Thüringen haben sogar nur eine halbe Ernte gemacht; Schlesien und die Ostprovinzen sind theilweise befreit, lobend dagegen spricht sich nur die Weichselgegend aus. Die von dort gekommenen Proben zeigen schöne Qualität. Der Preis ist in Berlin 78 bis 84 Thaler.

\* Die Aktionäre der Kreditanstalt werden, dem Vernehmen nach, im September zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen werden, um den Bericht des zur Statuten-Revision niedergesetzten Ausschusses zu hören und darüber zu beschließen.

\* (Ausweis der Temesvarer Sparkasse.) Die Einlagen der Temesvarer Sparkasse betragen im Monate Juli von 383 Parteien 96,581 fl. 35 kr.; die Rückzahlungen an 307 Parteien 83,804 fl. 52 kr.

**Konkurse.** Ueber das Vermögen des Anion Brabl, Spejereihändlers in Ofen, Forderungen den 3., 4. und 5. Oktober 1861 bei dem Stadtgerichte der f. freien Hauptstadt Ofen. — Ueber das Vermögen des Theodor Popovic, Handelsmannes in Gima.

**Wiener Börse vom 2. August.** Heute Vormittag begannen Kreditaktien 173.80, gemacht 173.70, Schluss 174.30, Nordb. 195.30.

Die Börse war heute etwas animirter und in Fonds und Aktien beliebt und fest, die Umsätze blieben jedoch beschränkt. Von Staatsfonds waren Nationalanleihe mit

Oktobercoupons, 4 1/2 pCt. und 2 1/2 pCt. Met. besser begehrt, von Industriaktien besonders Donauaktien gefragt, und um fl. 2 höher bezahlt. Valuten waren zumeist durch den wieder stärker beginnenden Getreide-Export und Ermäßigung des Londoner Bankdiskonts gedrückt und ging die Devisen London beinahe um ein ganzes Prozent zurück. Der Schluss war wieder etwas fester, namentlich in Goldspecie.

\* **Arad, 3. August.** Nach den heutigen telegraphischen Kursen scheint die Börse in ihrer günstigen Disposition verharren zu haben, denn abermals sind sowohl Staats- als Industriepapiere beträchtlich gestiegen, erstere um mehr als ein halb, Kreditaktien um nahezu 1 1/2 pCt., Bankaktien um 3 fl., während Silber und London um 1/2 pCt gewogen sind.

**Verstorbene zu Arad.**

**Innere Stadt.**

10. Juli. Heinrich Krauß, Schnittwaarenhändlersohn, isr., 2 Monate, Keuschhusten. — 20. Juli. Babette Bing, KaufmannsGattin, isr., 52 Jahr, Krebs. — 21. Juli. Charlotte Stein, PfleissmachersTochter, isr., 2 Jahr, Ruhr. — Moriz Sighermann, Brenner, isr., 38 Jahr, Lungentuberculose. — 27. Juli. Katalia Varangos, ZimmermannsTochter, r. f., 5 Monate, Krämpfe. — 28. Juli. Karl Orbán, ZimmermannsTochter, r. f., 9 Jahr, Typhus. — Maria Szejuri, r. f., 3 Jahr, Katarrhhusten. — 30. Juli. Elias Bogosán, PrivatiersTochter, gr. n. u., 2 Tage, Schwäche. — Katharina Oerschal, SchneidersWitwe, r. f., 64 Jahr, Gehirnentsündung. — 31. Juli. Viktoria Rauer, SchlossersTochter, r. f., 10 Monat, Katarrhhusten.

**Vernova.**

25. Juli. Gräfin Maria Münzer, r. f., 24 Jahr, Selbstmord. — 27. Juli. Zodor Rán, AckermannsTochter, gr. n. u., 6 Monat, Krämpfe. — Emilie Madarás, AmmensTochter, r. f., 1 Monat, Krämpfe. — Julie Geller, TischlersGattin, ref., 35 Jahr, Gehirnentsündung. — 28. Juli. Alex. Büsin, AmmensTochter, r. f., 6 Monat, Krämpfe. — Johann Stöger, DienstmagdsTochter, r. f., 5 Wochen, Krämpfe. — 29. Juli. Thogger Bányai, Bauer, gr. n. u., 65 Jahr, Abzehrung. — 31. Juli. Juliana Baraga, BauersTochter, ref., 17 Monat, Durchfall. — 1. Aug. Josef Kábas, KöchlersTochter, r. f., 3 Monat, Abzehrung.

**Scharbad.**

26. Juli. Wilhelmine Ruptsa, BauersTochter, r. f., 3 Monat, Friesen. — 28. Juli. Ottilia Ludwig, BürgeresTochter, r. f., 1 Jahr, Keuschhusten.

**Maros-Ufer.**

25. Juli. Stefan Bulsán, SchindelmachersTochter, gr. n. u., 5 Monate, Abzehrung.

**Gaja.**

27. Juli. József Soffe, BauersTochter, gr. n. u., 6 Monat, Friesen. — 29. Juli. Kuzman Gyorgye, TagelöhnersTochter, gr. n. u., 7 Monat, Friesen. — 31. Juli. Duma Floré, BauersTochter, gr. n. u., 2 Jahr, Friesen. — Gyerman Paraska, TagelöhnersTochter, gr. n. u., 47 Jahr, Typhus. — 1. August. Kovács Julia, TagelöhnersTochter, r. f., 5 Monat, Diarrhöe. — Krúza Julia, TagelöhnersTochter, ref., 1 Jahr, Diarrhöe. — Gábor Erőbet, TagelöhnersTochter, r. f., 18 Monat, Diarrhöe. — Klár Anuza, BauersTochter, gr. n. u., 2 Jahr, Diarrhöe. — Bogdán Anna, TagelöhnersTochter, gr. n. u., 54 Jahr, Scharbut.

Öfner f. f. Lotto-Ziehung von 3. August 1861.

48 72 82 57 36

**Wochenmarktpreise vom 2. August 1861.**

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	4	—	3	80	3	50
Halbfrucht	3	10	3	—	2	90
Korn	2	90	2	80	2	60
Gerste	1	80	1	75	1	65
Haser	1	50	1	40	—	—
Kukuruz	2	50	—	—	—	—
Hirse . . . Halbe	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	9	80	—	—	—	—
Semmelmehl "	8	50	—	—	—	—
Weißpohl "	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl "	—	—	—	—	—	—
Heu . . . "	1	50	—	—	—	—
Stroh . . . "	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kfst.	11	—	—	—	—	—
Eichenholz "	10	50	—	—	—	—

**Korrespondenz der Administration.**

Herrn A. F. in Baja-Hunyad. Die „Arader Zeitung“ kostet sammt Abendblatt 4 fl. 50 kr. pr. Quartal. Es wurde Ihnen sonach ein Abonnement bis Ende September eröffnet und 50 kr. gutgeschrieben.

**Selegisirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. August 1861.**

5% Metalliques	68.60
5% National-Anlehen	81.70
Bankactien	750.—
Creditactien	175.50
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Silber	136.—
London	137.—
Dukaten	6.56

**Szinkör.**

Ma vasárnap augustus 4-én 1861  
harmadszor adatik:

**DUSAN,**

vagy:  
**Decsanzky szerb király halála.**  
Szerb eredeti szomorujáték 5 felv.

**Insertate.**

(773—1,3)  
**Arverési hirdetés.**

Arad sz. k. város tszéke nek f. é. 67. sz. a. kelt végzése folytán Herling János részére elmarasztalt Jachini András ingóságai f. é. AUGUST 9-én és szükesség esetében auguszt 16-án, d. u. 3 órakor, retek-utca 2. sz. a. közarverés útján eladatni fognak, mely árverésre a venni kívánók ezenel meghívotnak.  
Arad augustus 1-én 1861.

Tenczky Lázár,  
tanácsnok,  
mint kik. végrehajtó bíró.

**Krispina József**  
**zongora-raktárában**  
(Aradon, templom-utca, 8. sz. a.)  
a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találhatnak. Régi zongorák becséreltetnek.  
(722—2,2)

(765—2,3)  
**Konkurs.**

An der hiesigen öffentlichen Schule ist zum 1. November l. J. die Stelle eines Lehrers, der der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache mächtig ist, mit einem Jahresgehalt von 500 fl. ö. W. und freiem Quartier zu besetzen. Bewerber haben ihre Moralität- und Qualifikationszeugnisse bis ultimo August a. c. an den gefertigten Vorstand franko zu senden.

**Der Vorstand**  
der isr. Kultusgemeinde in Pécska nächst Arad.

Eine trockene  
**Fruchtmühle,**  
noch ganz neu, ist in Arad in der Delfabrik billig zu verkaufen.  
(722—5)

(772—1,3)  
**A**hosszu-utca 16. sz. a. ház 6 szoba, konyha, eléstár, faszín, nel és szép kerttel, minden órában kiadó. Bővebben értekezhetni özvegy Vásárhelyi Albert-néné, főtér 9. sz. a.

**Öffentliche Anerkennung und Empfehlung.**

In der allgemein anerkannten Loyalität der Versicherungsgesellschaft „**Riunione Adriatica di Sicurtà**“ bewährte diese Anstalt neuerdings den vollen Grad von Solidität und Pünktlichkeit, indem mir, in Folge eines mich um Mitte vorigen Monats betroffenen Hagelschadens in Ruzsa Bánhegyes nach allsogleich vorgenommener Erhebung desselben zu meiner besten Zufriedenheit, binnen einigen Tagen der vollständige bedeutende Schadenbetrag durch die Hauptagentenschaft in Arad bei Herrn **Joséf Steiniger jun.** baar ausbezahlt wurde.

Indem ich dies wahrheitsgetreu zur öffentlichen Kenntniß bringe, halte ich es für meine angenehme Pflicht, dieses wohlthätige Institut der allgemeinen Theilnahme auf's Wärmste zu empfehlen.

Arad am 1. August 1861.

**Nikolaus v. Jakabffy,**  
Gutsbesitzer in Rupa.

224—1

Épen most megjelent és  
**GOLDSCHIEDER H.**  
**KÖNYVKERESKEDESEBEN**

ARADON,  
(főtér, Ackermann-téle házban) (761—3,3)  
kapható:

**Országgyűlési**

**ÁRNY- ÉS FÉNYKÉPEK.**

Rajzolta  
**KÁKAI ARANYOS.**  
Ára 60 kr. o. é.

**OROSZ INTERVENTIO**  
**Magyarországon.**

Diplomatiai okmányokkal bővítve.

Írta  
**Gróf Teleki László.**  
Ára 60 kr. o. é.

**Während der Schulferien**

bürfte manchen Eltern die Gelegenheit erwünscht sein, ihre Kinder durch einige Stunden täglich auf eine angenehme und nützliche Weise zu beschäftigen.

Das  
**Schönschreiben u. Zeichnen**

scheinen hiezu um so geeigneter, als auf diese, für die meisten Schüler mit Rücksicht auf ihre künftige Bestimmung zum Kaufmanns- oder Handwerksstande so wichtigen Lehrgegenstände im Laufe des Schuljahres nur sehr wenig Zeit verwendet werden kann, und die Beschäftigung damit, besonders bei Anwendung einer guten Methode, für den Schüler mehr unterhaltend als anstrengend ist.

Der Gefertigte, der sich seit vielen Jahren mit dem Unterrichte in diesen Fächern nach einer durch die überraschendsten Resultate erprobten Methode befaßt, wird für diejenigen, welche nicht in der Lage sind, besondere Privatstunden zu nehmen, während der Schulferien in seiner Wohnung, **Hauptplatz, Hermann Winkler'sches Haus,** täglich in 2 Sammelstunden im Schönschreiben (ungarische und deutsche Schrift) und im Zeichnen (Geometrie, Situations-, Architektur-, Blumen-, Arabesken-, Landschaften- und Figuren-Zeichnung) gegen ein sehr mäßiges Honorar Unterricht erteilen.

Zugleich empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von allerlei kalligraphischen Arbeiten, als: Diplomen, Adressen, Bürgerbriefen u. dgl. mit den elegantesten Zierschriften und Ornamenten, sowohl nach antiken als modernen Kunstformen.  
(755—3)

**Adolf Lengyel.**

**Local-Veränderungs-Anzeige.**

Die bis jetzt im Weiler'schen Hause gemessene  
**Quenker'sche Gutniederlage nebst dem Pelz- und Schuhgeschäfte**

befindet sich jetzt auf dem Hauptplatz nächst dem König-Kaffeehause, im Hertsgarten'schen Hause Nr. 12. — Dem geehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, werde ich stets bemüht sein, mir daselbe durch streng-solide Waare, die sich durch Geschmack und gute Arbeit immer auszeichnete, auch ferner zu erhalten.

**V. Schlesinger,**  
deutscher Kürschner.

Besonders empfehlenswerth und bei Obigem zu haben ist das vom k. Landes-Zoetier-ärzt-Institut für vortreflich anerkannte

**Ottenreiter'sche Liniment für Pferde und Rindvieh,**

(Linimentum antirheumaticum equi),  
welches bei Raub, Verstauchungen, Ueberknocheln, Zerrungen oder wie immer durch Entzündung herbeigeführten Steifigkeiten, als das beste und schnellste Heilmittel verwendet wird.  
**Preis 2 fl. österr. Währ. per Krug.**  
(718—3,3)

Table with 3 columns: Mittl., Min., and values for various items.

Arader Zeitung... Quartal... Ende Sep...

Apriete in Wien... 68.60... 81.70... 750.—... 175.50... 136.—... 137.—... 6.56

Merien... sein, ihre Kinder... nützliche Weise... Beichnen... die meisten Schüler... Kaufmanns- oder... Kaufe des Schuljahrs... Methode, für den... dem Unterrichte in... Resultate erprob-... nicht in der Lage... der Schulferien im... Winkler'sches Haus... (ungarische) und... Situations-, Archi-... Figuren-Bezeichnung)... len... von allerlei kall-... Bürgerbriefen u. dgl... n, sowohl nach anti-... (755-3)... Lengyel.

Anzeige... dem Pelz- und... im Herrschafts... geschnittene... der Haare, die sich durch... er zu erhalten... Schlesinger... das vom 1. Landes-Bezirk... Rindvieh... (718-3,3)



MOLL'S Seidlitz-Pulver. Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855. Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen, „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs das vorliegende Dankbegrüßungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darüber, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blut-ungenühen, nichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angehäufte Correspondenz enthält die zahlreichen Beschreibungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich ergriffen und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gedauerte Befreiung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungs-schreiben fast alle Stadien der Bevölkerung aus dem Kaiser- u. Lehnslande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerbracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

- Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger. Raja: J. Nitsch. Lugos: J. N. Arad. Szeged: A. Perai, Apotheker. Debrecin: Ferd. Göll, Apoth. Datta: J. Braunmüller, Apoth. Duna: A. Schuler. Raab: S. Diter, Apoth. Großwardein: A. Sanky. Groß-Kiskinda: A. Schamer. Groß-Kanisza: G. Lowak, Apoth. Gyula: Dr. Geyer und Comp. Sasfeld: F. J. Schaur. Ketskemét: M. K. Apoth. Eger: A. Schöbler. Dravica: J. Schabel. Droshaza: A. Olmos, Apoth. Soborsin: Anton Franco. Szarvas: Wilhelm Kötz. Szegedin: A. und M. von Kovács. Szentes: G. Eiborfer, Apoth. Solnok: Stef. Schöffel, Apoth. Temesvár: M. Urmann. Werseheß: Mich. Guss. (51-27)

Steyrischer Kräuterfasser für Brustleidende.

die Flasche à 88 kr. österr. Währung; ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Öl, die Flasche à 1 fl. österr. Währung; Dr. KROMBOLD'S MAGEN-LIQUEUR, die Flasche à 52 kr. österr. Währung; Dr. BRUNN'S Stomaton (Mundwasser), die Flasche à 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei Tones & Freyberger in Arad, wie auch

- Carlsburg bei C. M. Megay. Kronstadt „ Apothe. Jokelius. Debreczin „ Rothschneck. Esseg „ Deszkháthy. Gran „ Bierbrauer. Güns „ Apothe. Strehli. Gyöngyös „ Kocianovich. Kaschau „ A. Novelly. Keszthely „ G. Singer. Komorn „ Apothe. Grötschel. Mohács bei A. Kögl. Oedenburg „ Apothe. Rupprecht. Pápa „ G. Bermüller. Pest „ Apothe. v. Török. Pressburg „ Heinrich. Raab „ A. Herzogzell. Sassin „ Apothe. Mücke. Semlin „ J. L. Schidlo. Temesvár „ J. L. Schidlo. Werseheß „ G. Biebler.

Alle Gattungen Siebenbürger Lutererwolle, wie auch rein luftgeseichter Speck zu den billigsten Preisen zu bekommen bei Albert Schauensgl, (746-2,3) Winkler'sches Neugebäude, Nr. 3.

Zu verkaufen. Ein auf dem Balog'schen Gutsantheil Sopronha stehende ganz neue, 10' lange und 1' breite Kultur- u. Kotarka ist um 185 fl. zu verkaufen. Beim Hofrichteramt auf der Pusta Götvenes oder beim Wirthschaftsamt in Neu-Arad ist das Nähere zu erfragen. (766-2,3)

In G. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

Leicht ausführbare und überraschende Kunststücke enthält: Carlo Bosko. — das Ganze der Taschenspielerkunst, oder (154) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, und Geldstücken, zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehilfen auszuführen. — Vom Professor Kern d'Erre. Dritte Auflage 1 fl. 60 kr.

Durch die 154 überraschenden Taschenspielerstücke, sowie die 46 Kunststücke mit Spielkarten und 13 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 25,000 Exemplare abgesetzt wurden.) Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll. Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Professor Schuster. Dritte Auflage. Preis 2 fl.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liebesbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumenlexikon, ein Gelegenheitsdichter und enthält außerdem noch ausgezeichnete Gesellschaftsspiele und sehr passende Trinksprüche.

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift.

Knallerbsen,

oder: du sollst und mußt lachen. Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Mantuffel, Saphir, Josef II. und Friedrich dem Großen, so wie auch Anekdoten aus den russisch-türkischen Kriegen. Nebst 36 Räthseln und Charaden zur Aufheiterung in geselligen Kreisen, von Friedr. Rabener. Bierzehnte Auflage. Preis 75 kr. Mit diesem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften wiedererzählen. Sehr merkwürdig sind die Anekdoten von Louis Napoleon — Josef II. — Friedrich dem Großen.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, und sich stets mit Anstand zu benehmen, liest die besten Anweisungen:

Fr. Meyer, Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumenprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Von Fr. Mayer. Vier und zwanzigste Auflage. Preis 1 fl. Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlenswerthe. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.

Für Erwachsene ist zu empfehlen: Der Mensch u. sein Geschlecht. Belehrung über die Erzeugung der Menschen oder — Fortpflanzungstrieb — Enthaltend: —

Beischlaf — und eheliche Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Verbeibaltung der Kräfte und der Gesundheit. Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Dieses Buch hat sich eines so raschen Abganges zu erfreuen, daß jetzt der Abdruck einer Sechsten verbesserten Auflage in 6000 Exemplaren nöthig wurde.

Radicale Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unerschöpflichen Mittels, wodurch sie radicale geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Siemon. Aus dem Französischen. Achte Auflage. Preis 1 fl. 60 kr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unmöglich macht, binnen Kurzen radicale zu heilen.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen: Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder 500

Gausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen. Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Husland's Haus- und Reiseapotheke. Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

(Den Freunden der Bienezucht ist angelegentlichst zu empfehlen:)

Des Pfarrers Dzierzon, berühmten Bienezüchters zu Carlsmark in Schlesien, Neue verbesserte Bienezucht

mit dem günstigen Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienezüchters. Fünfte Auflage. Preis 2 fl. 25 kr. NB. Dies in allen Zeitungen belobte Buch ist ein sicherer Führer zum reicheren Ertrage der Bienezucht, und verdient die Dzierzon'sche Methode, 1) wegen der zweckmäßigsten Gewinnung des Honigs, 2) der Construction der neu erfundenen Biene-wohnungen und 3) wegen der wichtigsten Anweisung sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, überall eingeführt zu werden.

Ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung der Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengewäse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen. Mit einem Gartenkalender. Auf praktische Erfahrungen gegründet. Herausgegeben von D. Schmidt und F. Herzog, (Kunstgärtner in Weimar.) Sechste verbesserte Auflage. Preis 2 fl.

Verpachtung.

Das — in dem nun zu Ungarn gehörigen Zaränder Komitate — nächst Nagy-Halmagy gelegene Gut Dik mit den dazu gehörigen 187 Joch ackerbaren, 700 Joch Wald- und Weidgründen, mit einer guten Wohnung, 2 Schenern, 2 Wagenschuppen und nöthigen Stallungen, wird vom 1. Oktober 1861, auf 6 Jahre in Pacht gegeben; auch werden auf Verlangen und nach billiger Uebereinkunft die nöthigen Wirthschaftsgeräthe und der daselbst befindliche Viehstand von Zug-, Nut- und Jungvieh beigegeben.

Nähere Auskünfte können bei der Gutsverwaltung in Dik eingeholt werden. (763-3,3)

Anzeige.

Dem gefertigten Pächter des Wezöghöfener Kasino's sind in der vorigen Woche 5 Billardballen u. z. 2 weiße, 1 blauer, 1 gelber und ein röthlicher abhanden gekommen. Dem Auffinder oder Wiederbringer dieser Ballen wird ohne Anstand der volle Werth ausbezahlt werden.

Friedrich Schaller. (767-2,3)



(434-11) K. k. priv. Theiß-Eisenbahn

### Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest		5	55 M. Früh.
Czegled		9	25
Szolnok		10	25
Püspök-Ladány		1	23 Nachmittags.
Debreczin		3	7
Tokaj		5	36
Miskolcz		7	42 Abends.
Forró-Encs		9	5
Kaschau	Ankunft	10	50
6 Uhr 30 Minuten Früh.			
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M.	Nachmittags.
Bereettyó-Ujfalu		2	55
Grosswardein	Ankunft	4	10

  

II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	M. Abends
Pest		5	55 Früh.
Czegled		9	10
Szolnok		10	10
Mezőtúr		11	34
Csaba		1	31 Nachmittags
Arad	Ankunft	3	22
6 Uhr 30 Minuten Früh.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M.	Früh.
Forró-Encs		6	2
Miskolcz		7	32
Tokaj		9	19
Debreczin		12	7 Nachmittags
Püspök-Ladány		1	42
Szolnok		4	45
Czegled	Ankunft	5	45
Pest		8	27 Abends.
Wien		6	1 Früh.
8 Uhr 25 Minuten Abends.			
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M.	Vormittags.
Bereettyó-Ujfalu		11	47
Püspök-Ladány	Ankunft	12	52 Nachmittags.
Czegled		5	45

  

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M.	Früh.
Forró-Encs		6	2
Miskolcz		7	32
Tokaj		9	19
Debreczin		12	7 Nachmittags
Püspök-Ladány		1	42
Szolnok		4	45
Czegled	Ankunft	5	45
Pest		8	27 Abends.
Wien		6	1 Früh.
8 Uhr 25 Minuten Abends.			
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M.	Vormittags.
Bereettyó-Ujfalu		11	47
Püspök-Ladány	Ankunft	12	52 Nachmittags.
Czegled		5	45

  

IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M.	Vormittags.
Csaba		1	36 Nachmittags.
Mezőtúr		3	30
Szolnok		5	5
Czegled	Ankunft	6	— Abends.
Pest		8	27
Wien		6	1
8 Uhr 4 Minuten Abends.			

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

### Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.  
 Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittag um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.  
 Von Neiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.  
 Neiregyháza nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.  
 Tokaj nach S. A. Ujfehly täglich Abends 7 Uhr.  
 Kaschau nach Kécskúch täglich Nachts 1 Uhr.  
 Kaschau nach Szeged täglich Abends 5 Uhr.  
 Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

## Zu verpachten.

In den Excellenz Simon Freiherrlich von Sina'schen Gütern Feregház, Román-Bentsek und Deutsch-Bentsek, wird die Weinschanks-Gerechtigkeit, in letzterem Orte sammt 21/2 Joch Ausschnitt-Feldern, vom 1. November l. J. an auf 3 Jahre verpachtet. Pacht-lustige wollen ihre schriftlichen, mit 10 pCt. Neugeld versehenen Offerte bis **15. August** an das Blumenthaler Hofrichteram ein-senden. Die Pachtbedingungen können bei dem Rentamte in Füzis ein-gesehen werden. (768-1,3)

### Oeffentliche Anerkennung.

Herrn J. Purgleitner in Graz, Erfinder des „Steirischen Kräutersaftes“) für Brustlei-dende.

Wenn ich Ihnen, verehrtester Herr Purgleitner, hier meinen öffentlichen Dank für die wohlthätigen Wirkungen, die Ihr steirischer Kräutersaft an meinem einzigen Kinde hervorgebracht, ausspreche, so geschieht es nur, um dem Drange meines väterlichen Pflichtgefühls Ge-nüge zu leisten, denn einer Empfehlung bedarf dieses Volksmittel wohl nicht. In Folge einer Verkühlung beim Nachhausegehen von einem Balle wurde meine 18jährige Tochter von einer katarrhalischen Luftröhren-Entzündung befallen, welche nicht nur allen Heilmitteln trotz-te, sondern einen langwierigen Charakter annehmend, ihre ganze Körperkraft derart schwächte und herabbrachte, dass selbst die Aerzte über den Ausgang dieses Uebels sich sehr besorgt aussprachen. In die-ser für mich als Vater sehr betrübenden Lage bestürmten mich meine Anverwandten, bei meiner Tochter den steirischen Kräutersaft, der in den verschiedensten Krankheiten der Athmungsorgane so auffallend glückliche Resultate äusserte, in Anwendung zu bringen. Ich ergriff mit Freuden und mit Zustimmung der Aerzte diesen Rath und — ich kann diese Zeilen nur mit dankbar gerührtem Herzen niederschreiben, mein Kind ist mir wiedergegeben. Zusehends verloren sich Husten, Schleimauswurf und krankhafte Zeichen überhaupt beim Gebrauche dieses Heilsaftes, und nur 6 Wochen waren genügend, um selbe ganz herzustellen. Als Menschenfreund glaube ich daher Jedem, der an einem Lungen- oder Brustübel leidet, diesen Kräutersaft empfehlen zu können.

Franz Wallner, Wirthschaftsbesitzer in Zedlisch.

(769-1,4)

\*) In Arad zu haben bei Herren **Tones & Freyberger.**

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

## Bérbe adó ház.

A pesti-utcazi 58. sz. a. ház egészben vagy külön lakosztá-lyokra felosztva, istálló, kerttel s pinczével vagy anélkül f. évi 1. oktobertől kiadandó. Erte-kezhetni tavasz-utca 5. sz. alatt lakó háztulajdonossal.

## Haus zu vermieten

Das auf der Pester Straße sub Nr. 58 befindliche Haus ist ent-weder im Ganzen oder in mehrere Wohnungen eingetheilt, mit oder ohne Stallung, Garten und Keller, vom 1. Oktober l. J. an zu ver-pachten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, wohnhaft in der Frühlingsgasse Nr. 5. (678-6)

Ein Haus in der Stadt, in 2 Gassen, dann ein Haus sammt Garten, ein Weingarten und 2 Haus-plätze, sind zu verkaufen. Näheres in der H. Goldscheider'schen Buch-handlung. (757-4)

## Weingarten-Ver-kauf.

In der Boktura, nächst des städtischen Meierhofes, ist ein 2400 Quadratklaster enthaltender Wein-, Obst- und Gemüße-Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Franz Prohaszka, 713-2,3 Schmiedgasse Nr. 3. (37-8,12)

Bei dem Gefertigten, Herren-gasse No. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue

## WIENER CLAVIERE

zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu ver-kaufen und zu vermieten. Auch werden bei ihm neue Cla-viere gegen alte umgetauscht.

Moriz Klein.

## Eine Gassenwohnung

mit 4 Zimmern sammt allen Neben-lokalitäten ist zu vermieten in der Herrenngasse Nr. 38. Näheres beim Hausmeister im Hause daselbst. 771-1,3

## 4 Gassenzimmer,

Küche, Speis etc. sind vom 1. No- vember l. J. im Simon Berger's-chen Hause, Bischofsgasse Nr. 12, ebener Erde, zu verpachten. Nähe-res ertheilt (770-1,3)

Hegyváry.

## Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. August 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Westbahn	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pCt. österr. Währung	62.70	62.80	103.25	103.50	103.50	Fürst Windischgr. 20	22.50	23.00
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	81.15	81.25	97.25	97.50	97.50	Graf Waldstein 20	22.00	22.50
5 „ do. Jän. Juli-Zins.	81.00	81.10	144.50	145.50	145.50	Graf Keglevich 10	14.50	15.00
5 „ Lit. B.	99.00	100.00	136.50	137.00	137.00	<b>Wechsel (3 Monat.)</b>		
5 „ Lomb.-venet.	108.00	110.00	<b>Bank-Pfandbr.</b>			Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
5 „ venet. Anl.	89.00	89.50	12monatl.	99.50	100.00	Augsburg 100 fl. südd.	116.25	116.50
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	68.85	68.95	6jähr.	103.00	103.50	Berlin 100 Thl.	—	—
4 1/2 pCt. „	59.50	59.75	10jähr.	97.50	98.00	Frankfurt 100 fl. südd.	116.50	116.75
4 pCt. „	53.00	53.50	verlosbare in österr. Währ.	90.50	91.00	Hamburg 100 M. B.	102.25	102.50
3 „ „	39.00	39.10	<b>Industrie-Actien</b>			Livorn. 100 L. T.	—	—
2 1/2 pCt. „	35.50	36.00	Creditactien	174.10	173.30	London 10 L. St.	137.75	138.00
1 pCt. „	13.75	14.00	Bankactien	747.00	748.00	do. k. S. 41.	137.60	137.80
2 1/2 „ Banco	40.00	42.00	Escomptactien	593.00	595.00	Mailand	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.00	Lloyd	220.00	222.00	Paris 100 Francs	54.40	54.50
Lose von 1839	115.75	116.25	do. neue Emission	—	—	<b>31 Tage Sicht.</b>		
do 5tel	112.00	113.00	Donau-Dampfschiff	427.00	428.00	Bukurest 100 wall. P.	—	—
Lose von 1854	88.75	89.00	Pester Kettenbrücke	398.00	400.00	Const. 100 t. P.	—	—
Lose von 1860	83.50	83.70	Wiener Dampfmühl	360.00	370.00	<b>Comptanten.</b>		
do. 5tel Absch.	—	—	Nordbahn	195.20	195.40	Kronen	18.95	19.00
5pCt. Steueranleihe	87.50	88.00	Staatsbahn	267.00	268.00	Münz-Dukaten	6.57	6.58
<b>Grundt. Oblig.</b>			Südbahn	222.00	223.00	Rand-Dukaten	6.56	6.57
niederösterreichische	89.00	89.50	Pardubitz-Reichenb.	119.50	120.50	Napoleonsdor	10.98	11.00
oberösterreichische	88.00	88.50	Westbahn	168.25	168.75	Souverainsdor	19.10	19.20
böhmische	90.50	91.00	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.00	—	Russische Imperials	11.29	11.31
mährische	86.00	87.00	Gal. Karls L. 60pCt. Fin.	147.75	148.00	Preuss. Friedrichsdor	11.55	11.60
steirische	87.50	88.50	Galz-Köfishcher	125.00	126.00	Engl. Sovereigns	13.90	13.95
krainische	87.50	88.50	Brünn-Rossitzer	—	—	Preuss. Cassenanw.	2.6	2.6
ungarische	68.75	69.75	Töplitz-Aus. ex Coup.	140.00	142.00	Silber	136.75	137.00
Tem. Croat. Slav.	68.00	69.00	Böhm. Westb.	168.00	168.25	<b>Lose.</b>		
siebenbürgische	65.50	65.75	Credit	100 fl.	118.40	Dampfschiff	100	96.25
galizische	66.25	67.00	Triester	100	124.50	do.	100	125.50
Bukowina	65.50	66.00	do.	50	57.00	do.	50	58.00
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			Fürst Eszterházy	40	95.50	do.	40	96.00
5pCt. Lloyd	83.00	85.00	„ Salm	40	36.50	do.	40	37.00
5 „ Nordbahn	98.50	99.00	„ Pálffy	40	38.00	do.	40	38.50
do. neue in ö. W.	91.25	91.50	„ Clary	40	34.75	do.	40	35.25
5 „ Gloggnitzer	80.00	81.00	Graf St. Genois	40	36.00	do.	40	36.50
5 „ Dampfschiff	97.00	97.50						
5 „ Pardubitz	80.00	80.50						

**Der hochverehrten Damenwelt!**  
 empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die Gesund- und Schönheitspflege der Haare die f. k. priv.  
**MEDITRINA-Haarwuchs - Kraftpomade,**  
 von M. Mally aus Wien,  
 deren Vortrefflichkeit neuerdings durch nachstehendes authentisches Zeugnis bestä-tigt wird, welches aus der italienischen Sprache wörtlich übersezt lautet:  
**Zeugnis.**  
 Demit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget, das seiner Tochter, welche seit langer Zeit kahlköpfig war, und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nach-dem selbe nur kurze Zeit von der Meditrina-Pomade und dem hierzu gehörigen Wasser Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.  
 Das oben Angeführte als reine und unverfälschte Wahrheit bezeugend, habe ich die Ehre zu zeichnen  
 Vermiglio, Provinz Südtirol, 13. Okt. 1860. Peter Bertolini m. p.  
 Von der Gemeinde Vermiglio 14. Okt. 1860.  
 Der Gemeinde-Vorsteher: Panizza m. p.  
 Der Unterzeichnete befähigt sowohl die wirkliche Unterschrift des Vaters der hergeheilten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnisses.  
 Vermiglio, 22. Okt. 1860. In Wahrheit dessen: P. Tonioletti Bartholomäus m. p., Kurator.  
 Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Resultaten in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf dem Toilette-Tischchen jeder Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellantigeln zu 1 fl. 80 kr. in nachstehenden Depots echt und frisch vorräthig.  
 Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.  
**ARAD bei Herrn HERMANN ELIAS, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, und bei Herren TONES & FREYBERGER.**  
 Karlsruhe bei Johann Rüd. und Josef Wagner, Csaba bei J. Casag. Apotheker, Makó bei Adolf Ragg, Apoth. Maros-Vasarhely in der Apoth. zur ung. Krone, Temesvár bei Ed. Kraul und Jenezy & Solokir.  
 In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharma-zeutischen Producte-Fabrikanten C. & C. Reisser zu Wien neu erfundene  
**„KRYNOCHROM“**  
 eine f. k. anschl. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstel-lung und Konservirung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, mit der dazu gehörigen Pomade zu 4 fl. ö. W. vorräthig.

## Beküldetett.

Tisztelt polgartársunk, fogorvos Popp ur Bécsben, most szabadalmat nyert Anatherin-szájvizére, hogy azt az Eszakamerikai szabad államokban általánosán és akadálytalanul árusithassa. Öszintén szerencsét kívánunk ez elismert és beces szájviz haladéktalanul előre törekedő föltalálójának, mely szájviz jelenleg a fogszejitő szerek közül legnépszerűbb czikknek mondható, tágitott áru-lási jogához a tengeren túl és meg vagyunk győződve, hogy a legelső orvosi autoritások által ajánlott és ezerszer is már jónak talált e készítménye a tengertüli hölgyek pipere-minztalain nem sokára ugy behonolja magát, mint ez már minálunk megtörtént, holis minden rang- és rendiéknel legnagyobb tetszésnek örvend. Ily engedélyek orvosi és illatszerekre nézve Eszakamerikában külföldieknek csak a legritkább és legkitűnőbb esetekben adnatk, de szerencsére ott nincs már orvosi kar, mely elég szükkeblü volna, már egyszer áru-lási engedélyt nyert szejitő szerek hirdet-ményei fogalmazásába utólag avatkozni, és a tulajdonosnak hirdetményei fogalmazását önhatalomból előirni.  
**ARADON kapható Probst F. J.-nél.**  
 151-7

aus  
 aus  
 Das  
 N  
 Ge  
 Araden  
 Ansp  
 Ausf  
 Auf  
 Ausf  
 jekt  
 handlu  
 patriot  
 tereff  
 mah  
 mit  
 eines  
 von  
 eing  
 rions  
 figers  
 schlag  
 Antal  
 didirt  
 belann  
 pfahl  
 lande  
 gegen  
 welcher  
 sich  
 mehr  
 auch  
 eine  
 selbe  
 klar  
 gespan  
 befäh  
 Herr  
 zu  
 nem  
 ner  
 de  
 deffen  
 macht  
 chen  
 des  
 der  
 an  
 das  
 Herr  
 derf  
 dem  
 tionir  
 und  
 richt  
 nungs  
 Nach  
 Gábor  
 unter  
 des  
 ge  
 rung  
 dit  
 ur  
 Häufe  
 fe  
 en  
 Annal  
 wie  
 a  
 unter  
 Beffer  
 außer  
 über  
 Opera  
 außer  
 falls  
 Brau  
 male  
 es  
 erf  
 Dr  
 Stür  
 Ansd  
 gregat  
 zur  
 theilig  
 allgem  
 viel  
 verz  
 Vorle  
 große  
 fernte  
 Ansp  
 Am  
 der  
 Punk  
 der  
 die  
 Innd  
 Gerid  
 der  
 gelm  
 späne  
 ihrer